



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

341 (27.7.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222791)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Beleggeld. Bei emtl. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfach Nr. 17500 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle E. & S. - Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwelmerstraße 24, Meerfeldstraße 11. - Fernspr. Nr. 7241-7245. - Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von einpaltigen Anzeigen für allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Tarif d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-N. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geleg. u. Recht

Zusammentunft Primos und Betains

Gemeinsame französisch-spanische Offensive

Paris, 26. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach der Unterzeichnung des französisch-spanischen Abkommens in Madrid werden, wie hier offiziell erklärt wird, die kriegerischen Operationen in Marokko in ein neues und entscheidendes Stadium treten. Von Friedensverhandlungen soll bis auf weiteres keine Rede mehr sein. Spanien und Frankreich haben sich dahin geeinigt, daß nur gemeinschaftlich mit Abd el Krim unterhandelt werde und zwar erst dann, wenn sich die Operationen zu Gunsten beider Mächte entwickelt haben, so daß von einer Verminderung des Ansehens Spaniens und Frankreichs in Marokko keine Rede mehr sein könne. Es wird in Regierungskreisen zugegeben, daß Vorbereitungen für einen durchgehenden Feldzug gegen Abd el Krim getroffen sind, da französische Flieger auf Grund des Abkommens jetzt das Gebiet der spanischen Zone überfliegen dürfen.

So beurteilt man die militärische Lage sehr optimistisch und gibt sich der Hoffnung hin, daß Abd el Krim bald um Frieden bitten werde. Primo de Rivera und Betain werden morgen in Tetuan miteinander ein Gespräch haben und eventuell militärische Operationen auf gemeinschaftlicher Basis vorbereiten, da man mit einer Verfolgung des Gegners auf dem Boden der spanischen Einfluszone zu rechnen hat. Momentlich kommen dafür die Bucht von Alhucenas und der Hof Dulaites in dem Gebiet von Guesnaya in Betracht. Durch diese Operationen sollen die spanischen Truppen gewissermaßen mit Abd el Krim verbundene Stämme stellen und dadurch eine Schwächung der Rifffront erreichen. Außerdem wird eine maritime Aktion gegen die Hauptstadt Abd el Krim, Adschir, vorbereitet.

Französisch-spanische Einigung

Gestern wurden in Madrid zwei neue Abkommen unterzeichnet. Das erste betrifft eine neue Grenzregelung zwischen der französischen und der spanischen Zone, das zweite sieht eine ge-

meinsame militärische Zusammenarbeit in Marokko vor. Über den Inhalt der neuen Abkommen werden folgende Angaben gemacht: Die französischen und spanischen Truppen erhalten das Recht, auch in der anderen Zone zu operieren, ohne daß dadurch das Gebietsstatut abgeändert würde. Ferner sollen sich beide Länder verpflichtet haben, nicht getrennt Frieden zu schließen.

Allseitiger Optimismus

Vor seiner Abreise hatte Primo de Rivera eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter Peretti della Rocca. Primo de Rivera sprach dabei seine Zufriedenheit über die Ergebnisse der französisch-spanischen Konferenz aus. Spanien sei entschlossen, seine militärische Aktion in Marokko mit der Frankreichs zu kombinieren, um Abd el Krim die Möglichkeit zu entziehen, nach Belieben entweder die spanischen oder die französischen Truppen anzugreifen. Er glaube, daß binnen zwei Monaten der Feldzug in Marokko beendet sein werde.

Der „Reit Parisien“ meldet, daß General Betain bereits nächste Woche nach einer vorhergehenden Unterredung mit Primo de Rivera von Tetuan nach Paris zurückkehren werde, um Poincaré über diese Unterredung und über die Lage in Marokko Bericht zu erstatten. Es sei wenig wahrscheinlich, daß der General nach Marokko zurückkehre.

General Roulin hat gestern an die Marokko-Armee einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Antunft bedeutender Verstärkungen bestätigt sowie große Operationen ankündigt. In dem Schlußsatz des Befehls denkt er der Gefallenen mit den Worten: „Wir werden sie in Kürze rüden!“

Kommunistische Kundgebungen gegen den Marokkofeldzug

Die Kommunisten hatten für Freitag nachmittag in der Nähe von Corbeil eine Protestversammlung gegen den Marokkofeldzug einberufen. Die Kundgebung wurde vom Innenministerium verboten. Als die Kommunisten gleichwohl versuchten, die Versammlung abzuhalten, wurden sie durch ein starkes Polizeiaufgebot daran verhindert. Einige Manifestanten wurden festgenommen.

Deutsche Volkspartei und Sicherheitspakt

Rede des Abg. Dr. Curtius im Reichstage am 22. Juli

Namens der Deutschen Volkspartei habe ich das Einverständnis mit der Antwortnote der Reichsregierung zu erklären. Ich füge hinzu, daß wir hierbei den Ausdruck aller unserer Gefühle unterdrücken wollen. Es wird noch lange dauern, bis wir freudigen Herzens einer außenpolitischen Aktion der deutschen Reichsregierung zustimmen können. Bei unerschütterlichem Glauben an die Wiedererringung voller Freiheit handeln wir gegenwärtig und in nächster Zukunft ohne Illusionen nur aus realpolitischer Einsicht in einer unvermeidlichen Notlage. Diese Auffassung der Zusammenhänge habe ich im Auftrag meiner Freunde mit großen Strichen darzulegen.

In dem Sicherheitsproblem mischen sich nach unserer Auffassung drei Elemente, ein französisches, ein deutsches, ein europäisches Element.

Zunächst das französische Element! Ich will mit einigen Worten auf dessen Entwicklung eingehen. Wir wissen alle, daß die Franzosen 1919 in Verfall der Befreiung der Rheinlandschaft nur unter der Bedingung zugestimmt haben, daß sie Garantieverträge mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien schließen könnten. Aus den bekannten Gründen sind diese Verträge nicht zustande gekommen. Das hatte zur unmittelbaren Folge die Bündnisse Frankreichs mit Belgien, Polen und der Tschechoslowakei. Im Jahre 1921 hat der damalige französische Ministerpräsident Briand von neuem den Faden angesponnen und versucht, ein Sonderbündnis mit England zu erhalten. Es lohnt sich, aus diesen Verhandlungen hervorzuheben, daß Herr Briand bei der ersten Besprechung, die er darüber mit Herrn Lloyd George hatte, die Zuziehung Deutschlands vorschlug, und daß er den Vorschlag, der abgeschlossen werden sollte, als die Grundlage einer Gruppe von Bündnissen bezeichnete, die geeignet wären, dem Völkerbund die physische Kraft zu geben, die ihm bisher fehlte, und dadurch den Frieden zu sichern. Die Verhandlungen zwischen den beiden Staaten haben sich bis in die Mitte des Jahres 1922 hingezogen. Sie sind gescheitert, weil England den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas gleichzeitig erreichen wollte, Poincaré, der inzwischen Ministerpräsident geworden war, diese Forderung Englands aber ablehnte und weil auf der anderen Seite Frankreich auch eine Garantie für die polnischen und tschechoslowakischen Grenzen haben wollte, die — nach Lord Curzon — von den Franzosen als die äußeren Grenzen ihres Landes betrachtet wurden.

Als die Verhandlungen ins Stocken gerieten, bereitete Poincaré den Ruhrreinfall vor. Der Ruhrreinfall ist gescheitert, weil er die französische Kraft überspannte; er ist gescheitert an der Treue des Rheinlandes und der Festigkeit der Westfalen. Wir wollen im gegenwärtigen Augenblick diesen Männern unsere Genehmigung über ihre Befreiung ausdrücken. (Bravo! rechts.)

Wir wollen aber auch etwas hinzufügen, was von anderer Seite noch nicht ausgesprochen worden ist. Mit dieser einfachen Genehmigungsverföhrung kann es nicht sein Bemeden haben. Der Ruhrreinfall war, wie die englischen Kronjuristen am 11. August 1923 festgestellt haben, völlerrechts- und vertragsmäßig. Wir werden also das Recht haben, Schadenersatzansprüche des Deutschen Reiches und unserer westfälischen und rheinländischen Volksleute anzumelden.

Als die Zeit reif wurde für wirtschaftliche Verständigung in London, haben sich die Franzosen alsbald einen Wechsel von Seiten der Engländer ausstellen lassen, um das Sicherheitsproblem bei erster Gelegenheit neu aufzurollen. Diesen Wechsel haben sie in Genf im Oktober des vergangenen Jahres präsentiert. Man hat damals verurteilt, die praktische Durchführung der Grundzüge von Sicherheit, Schiedsgericht und Abrüstung in dem Genfer Protokoll zu verwirklichen. Dieses ist aber nicht in Kraft getreten, weil die englische Regierung und die englischen Kolonien sich ihm schließlich widersetzt haben. In jener Lage hat Herr Herriot die Rede gehalten, auf die der Herr Reichsaussenminister heute zu sprechen gekommen ist und die man wohl nicht mit Unrecht als eine Poincaré-Rede bezeichnen darf, denn sie gipfelte darin, daß Frankreich genötigt wäre, die letzte Verhängung der französischen Sicherheit am Rhein zu verteildigen. (Hört! Hört! rechts.)

Run wird man mir vielleicht sagen können, daß alle diese Bestrebungen Frankreichs bei seiner gewaltigen Machtstellung entweder absurd oder heuchlerisch sind. Man wird statt Sicherheit Eroberungen sehen und von einer Anglistophobie Frankreichs oder Völlerrechtlichem sprechen können. Wie man aber auch diesen Bestrebungen gegenüberstehen mag, sie sind

eine politische Realität

von einer unmittelbaren Bedrohung Deutschlands. (Sehr richtig rechts.) Deshalb haben wir das größte Interesse daran, dafür zu sorgen, daß wir nicht außerhalb dieses ganzen Konnexes stehen, daß die Sicherheitsfrage nicht gegen, sondern mit Deutschland gelöst wird. (Sehr wahr! rechts.)

Das zweite, das deutsche Element erschöpft sich aber nicht in der Abwehr dieser französischen Bedrohung. Deutschland hat ein eigenes, nach meiner Auffassung weit größeres und berechtigteres Interesse an Sicherheit. Das ist mit Händen zu greifen. Deutschland ist entvölkert, umgeben von waffenstarken Nationen, nur zu groß ist die Sorge, es könne nach einmal gehen wie in früheren Jahrhunderten, wo Deutschland das Glacis für europäische Machtkämpfe war. Daneben sind wir bis jetzt noch Objekt der alliierten Machtpolitik, geradezu passiv, eine Besatzung, die wirklich nicht überleben ist angesichts des Rechtsbruchs der Alliierten in der Frage der Räumung der ersten Rheinlandszone. Was Frankreich speziell anlangt, so erwarten wir immer noch einen klaren Verzicht auf die von ihm beanspruchte Sanktionspolitik (sehr richtig rechts), eine Abkehr von den Vorkriegsmethoden der Rheinlandskommission und eine durchgreifende Unterdrückung aller Besatzungsübergriffe. (Sehr voll rechts.) Angesichts einer solchen Lage dürfen wir deutlich erklären und betonen:

Wenn wir heute Sicherheitspolitik treiben, so treiben wir in erster Linie deutsche Politik.

Wichtig ist aber, daß deutsche und europäische Politik in dieser Sicherheitsfrage zusammenfallen. Alle europäischen Staaten leiden gegenwärtig unter einer unheuerlichen Unsicherheit. Es brennt ringsum das europäische Haus. Wenn es uns heute nicht gelingt, den Zündstoff zu entfernen, dann springt der Brand unweigerlich auch auf unser Haus über. Sicherheitspakt bedeutet in diesem Sinne nichts anderes als Sicherung gegen einen neuen europäischen Brand.

Der weitere Gang der Sicherheitsverhandlungen

Berlin, 26. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Für die weitere Erörterung der Sicherheitsfrage — so glaubt der Vorkämpfer, die in Berliner politischen Kreisen vorherrschende Meinung zusammenzufassen zu können — kämen vor allem drei Möglichkeiten in Betracht:

1. Eine Zusammenkunft der Regierungsjuristen.
 2. Eine solche der Außenminister der drei beteiligten Staaten, oder
 3. Eine große Konferenz, auf der jede der beteiligten Regierungen durch mehrere Mitglieder vertreten wären, wie es auch in London im vorigen Jahre der Fall war.
- Eine Zusammenkunft der Außenminister in engerem Kreise würde, so nehme man an, vor allem den Wünschen Briands entsprechen, während in London starke Stimmung für eine Konferenz in größerem Rahmen bestünde. Zunächst müßte natürlich die Antwort Briands auf die letzte deutsche Note abgewartet werden. Dabei würde wieder der bekannte Artikel 16 des Völlerbündenspaktes eine hervorragende Rolle spielen. Der Eintritt Deutschlands in den Völlerbund ohne ein Sonderrecht in Bezug auf die Bestimmungen des Artikels 16 sei nicht möglich. Zu einer Abänderung dieses Artikels oder zur Hinzufügung einer besonders auf die deutschen Verhältnisse zugeschnittenen Klausel würde jedoch nur der Völlerbund berechtigt sein. Es sei deshalb sehr wohl möglich, daß die Antwort Briands in diesem Punkte keine definitive Auskunft gebe, sondern auf eine Entschlieung des Völlerbundes verweisen würde, damit die materielle Entscheidung zunächst auf den September bis zur Lösung des Völlerbündenspaktes verschoben würde.

Die englische Stellungnahme

Die von der englischen Regierung ihrem Pariser Vertreter überreichte Antwort auf die Mitteilung Briands, die vorausichtlich von Lord Curzon am Montag in Paris überreicht werden wird, ist unformell, trägt also nicht den Charakter einer Note. Nach ihrem Inhalt ist folgendes zu sagen:

- Chamberlain erklärt sich mit zwei Punkten der Briand'schen Auffassung einverstanden, nämlich
1. damit, daß gegenwärtig von einer Veränderung des Regimes im Rheinland keine Rede sein könne und
 2. daß Deutschlands Vorschlag einer Garantie gegen Sanktionen im Falle von Nichterfüllung von Reparationen nicht in Betracht komme, da diese Frage vor einem Jahre durch das Dawes-Abkommen geregelt worden sei.
- Chamberlain stimmt weiter mit Briand darin überein, daß Deutschlands Einwände gegen Artikel 16 des Völlerbündenspaktes kaum Gegenstand einer Konferenz sein könnten. Dagegen könne sich Chamberlain nicht der Auffassung anschließen, daß diese Frage überhaupt nicht zu erwägen sei. Im die Schiedsgerichtsverträge, die polnischen Garantien sowie die selbständigen Entschlieungen geht Chamberlain eigentlich sehr vorsichtig herum und betont allerdings, daß England nur einen Vakt zuzubehalten werde, mit dem die ganze englische Nation einverstanden sei. Der englische Botschafter soll ferner Briand erklären, die gegenwärtige französische Stellungnahme könne kaum auf die Unterstützung des englischen Volkes rechnen.

Außerungen Baldwins und Chamberlains

Vor der Konventionen Partei in Liverpool hielt Baldwin eine Rede, in der er auch auf den Sicherheitspakt zu sprechen kam. Er betonte, es dürfe keine Zeit verloren gehen und die Verhandlungen müßten sofort eröffnet werden; es bliebe noch

ein langer Weg zurückzulegen, bis Europa wieder zu geordneten und normalen Verhältnissen zurückkehre. Er erkenne die persönliche Ubiß der deutschen Note an. England und Frankreich wünschten, daß Deutschland sobald als möglich in den Völlerbund einträte. Wenn es einmal Mitglied des Bundes auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung sei, würden alle vor uns liegenden Probleme eine neue klarere Gestalt annehmen. Es sei wahr, daß Deutschland noch immer militärisch sei, wenn es von einer Gefahr spreche, eine entvölkerte Nation inmitten bewaffneter Nachbarn zu sein. Aber Deutschland habe das Recht, über diese Dinge zu sprechen zu werden, wenn es Mitglied des Völlerbundes sei und könne dann den Großmächten gegenüberreten, damit diese ohne unnötige Verzögerung dazu übergingen, die Frage der Abrüstung, die einen Teil der Völlerbündenslösung selbst bilde, zu erwägen.

In einer Rede in Birmingham erklärte Chamberlain über die Sicherheitsfrage u. a., wenn die Frage gelöst werden könnte, würde die Welt aufatmen. Bereits jetzt sei mit der Räumung der drei Sanktionsstädte begonnen worden und wenn Deutschland die Sanktionsverpflichtungen erfülle, werde die Räumung Kölns nachfolgen. Man table in gewissen Kreisen, daß England die französischen und belgischen Sanktionsstädte garantierte, denke aber dabei nicht, daß die Unverletzlichkeit dieser Grenzen die Grundlage für die eigene Sicherheit Englands darstelle. Am Sicherheitsvertrag müsse auch England beteiligt sein, denn nur dann könne Frankreich, Belgien und Deutschland ein wirtschaftliches Gefühl der Sicherheit gegeben werden.

Räumung der Sanktionsstädte zum 15. August

Die verschiedensten Anzeichen deuten nun die Londoner und Pariser Meldungen, daß tatsächlich auch die sogenannten Sanktionsstädte bis zum 15. August geräumt sein werden. So hat die französische Artillerie zum größten Teil bereits Düsseldorf verlassen. Auch und nach werden immer mehr wichtige Gebäude geräumt. Die Franzosen treffen jetzt keine Vorkehrungen für den Winter, wie das in den letzten Jahren der Fall war.

Streikbeschuß auf den Saargruben

Saarbrücken, 26. Juli. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter hat sich in seiner heutigen Bezirkskonferenz einstimmig für den Streik entschlossen. Da sich auch der freigewerkschaftliche Bergarbeiterverband vor einigen Tagen wegen der Unnachgiebigkeit der Bergwerksdirektion in der Lohnfrage für den Streik entschieden hat, so werden am Montag 74 000 Bergarbeiter in den Ausstand treten.

Eine letzte Warnung

Angesichts der unmittelbar bevorstehenden Streikgefahr weiß die sozialdemokratische Saarbrücker „Völlerstimme“ in letzter Stunde noch einmal darauf hin, daß die im Versailler Vertrag dem Völlerbundrat zur Aufgabe gemachte Sicherung der Wohlfahrt der Bevölkerung und die Frankreich zugehörende Ausbeutung der Saargruben zwei gleichwertige Vertragsbestimmungen darstellten. Es würde, so bemerkt das Blatt, allen Ideen der Revisionisten, allen Forderungen der Kultur und allen Grundanschauungen des Völlerbundes ins Gesicht schlagen, wenn der Versuch gebildet werden sollte, die Ausbeutung der Saargruben ohne weitestgehende Rücksicht auf die Bevölkerung, wie es gegenwärtig geschieht, zur Durchführung zu bringen.

Das Blatt appelliert daher an den Völlerbund, über der Ausbeutung der Saargruben die Wohlfahrt der Bevölkerung nicht zu Schanden kommen zu lassen. Insbesondere aber wendet es sich noch einmal an die Regierungskommission, die anscheinend wieder mit veränderten Kräfte dem großen Konflikt zwischen der Bevölkerung und französischer Bergverwaltung zuseht, und fordert sie auf, mit aller Energie in Genf wie in Paris auf die Verhütung der Katastrophe zu dringen.

Aber der Sicherheitspakt ist nicht nur Selbstzweck, er ist doch in erster Linie Mittel zu höheren Zwecken. Ein Wiederaufbau der zerrütteten europäischen Wirtschaft ist ohne politische Beruhigung undenkbar. (Sehr richtig bei der Deutschen Volkspartei.) Es sind besonders zwei Faktoren, die die Lage kennzeichnen: einmal der Kapitalmangel, sodann die Zerstückelung wirtschaftlicher Zusammenhänge. Der Kapitalmangel — darüber kann kein Zweifel sein — wird in letzter Instanz nur von innen heraus, durch eigene Arbeit überwunden werden können. (Sehr richtig bei der Deutschen Volkspartei.) Bevor wir aber dahin gelangen können, haben wir einen weit größeren Anlaufkredit nötig, als wir ihn bisher von der amerikanischen Finanz bekommen haben. Die amerikanische Finanz handelt ihrerseits dabei nur im eigenen amerikanischen Interesse, weil sie fast das gesamte Weltgold an sich gezogen hat und es ihr wie dem König Midas der Sage geht. Sie muß einen großen Teil dieses Goldes wieder los werden und hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Goldströme wieder in die europäische Wirtschaft gelangen. Sie trägt aber zugleich Europa eine Dankeschuld dafür ab, daß europäisches Kapital, besonders nach dem Bürgerkrieg überhaupt erst die amerikanische Mitte der Gegenwart ermöglicht hat. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei.)

Neben diesem Faktor des Kapitalmangels darf der zweite Faktor der Zerstückelung von wirtschaftlichen Zusammenhängen nicht außer Acht gelassen werden. Kein Kollege Dr. Schneider (Dresden) hat bei der ersten Beratung über die Zollfragen in aller Offenheit über die Notwendigkeit europäischer Zollunionen gesprochen. Wir scheitern, daß es besser ist, das Problem zunächst dahin zu vereinfachen und nicht etwa von den Vereinigten Staaten von Europa zu schwärmen. Zollunionen sind Dinge, die sich in näherer Zukunft vielleicht erreichen lassen. Ein Sicherheitspakt wird um so wertvoller, wenn als Folge eine Vereinigung der europäischen Wirtschaftskräfte eintritt, und es zum Abschluß von Zollunionen kommt.

Man kann die Bedeutung des Sicherheitspaktes überhaupt nicht hoch genug einschätzen. Denn um das Letzte zu sagen: Bannan wird nicht die Kriegsgefahr, dann gibt es keinen Wiederaufbau der europäischen Kultur. Deshalb ist Sicherheitspolitik zugleich Kulturpolitik.

Der psychologische Moment zum deutschen Eingreifen war Anfang dieses Jahres gekommen, als sich infolge der herrschaftlichen „Poincaré-Rede“ das Drängen Frankreichs zeigte, als auf der anderen Seite die Richtsäumung der ersten Rheinlandzone den Tiefstand der deutschen Rechtslosigkeit bedeutete, und als für Europa die erwähnte Wirtschaftskrise, die Gärung im Osten und in Afrika Sturmzeichen bedeuteten und Amerika zur Hilfe nur unter der Bedingung bereit war, daß der europäische Streit beendet würde. Diese Lage ist auch damals von der Presse aller Schattierungen richtig erkannt worden. Von allen Seiten wurde Ultimatum der deutschen Regierung gefordert. Ich darf vielleicht einmal auf einen Beitrag der „Deutschen Tageszeitung“ vom 8. Februar dieses Jahres hinweisen, in dem zunächst ein planmäßiges Eingreifen der veranwortlichen deutschen Stellen gefordert wird, sodann die mancherlei Bedenken gegen die Lösung der Sicherheitsfrage erörtert werden, worauf der Artikel mit den Worten schließt: „Trotzdem muß die deutsche Politik natürlich in dieser uns so nahe berührenden Frage aktiv sein.“ (Hört! hört! bei der Deutschen Volkspartei.) Dem hat das deutsche Memorandum Rechnung getragen, und deshalb empfinden wir auch heute noch Genugtuung über die Initiative und Aktivität der deutschen Regierung. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei.)

Man hat den Inhalt als etwas ganz Neues angesehen. Der Herr Reichsaußenminister hat schon auf die Kontinuität mit Aktionen früherer Regierungen hingewiesen. Auch da darf ich mir erlauben, auf ein Moment hinzuweisen, das in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt geworden ist. Die Rede des Reichsaußenministers Cuno vom 31. Dezember 1922 ist oft zitiert worden, weniger aber die Reparationsnote seiner Regierung vom 2. Mai 1923, die im entscheidenden Teile mündlich lautet:

„Am gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ist die deutsche Regierung, wie sie auch mit ihrer Anregung zum Abschluß eines Rheinpactes beabsichtigt, wie sie jeder den Frieden sichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Insbesondere ist sie zu einer Vereinbarung bereit, die Deutschland und Frankreich verpflichtet, alle zwischen ihnen entstehenden Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden können, in einem friedlichen internationalen Verfahren zu behandeln und zwar Streitigkeiten rechtlicher Art in einem schiedsgerichtlichen, alle übrigen in einem Vergleichsverfahren nach dem Muster der Braganza-Vorschläge.“

Dieser Faden wurde weiter gesponnen in der Rede des damaligen Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Stuttgart am 2. September 1923.

Bei ruhiger Ueberlegung wird man getrost sagen können, daß die Anregungen des Memorandums einfach Zwangsduldsigkeiten der deutschen Politik waren. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei.) Das gilt selbst von der mannmäßig beantworteten Herübernahme der Antimilitarität in die Garantie. Denn man weiß mit uns klar, daß es undenkbar wäre, neben dem Sicherheits- und Rheinpact, nach das besondere, völlig militärische Verfahren des Artikels 44 des Friedensvertrages einhergehen zu lassen! (Zustimmung bei der Deutschen Volkspartei.)

Man hat sich neben dem Inhalt vor allen Dingen auch an den Forderungen gehalten, die der Sicherheitspakt nach dem Osten hin haben könnte. In diesem Zusammenhange spricht man wohl von einer Umstellung Mitteleuropas, von einer Westorientierung Deutschlands in den Völkern und vor allem gegen den Wortlaut oder Geist des Vertrages von Rapallo. Der Reichsaußenminister hat ferner am 18. Mai ds. Js. in diesem hohen Hause erklärt, und diese Erklärung gilt auch noch heute:

„Die Aufgabe der deutschen Politik wird stets darin bestehen, die deutschen Interessen gegenüber dem Westen und Osten auszugleichen.“

So wenig ein Friede am Rhein Krieg gegen Polen bedeutet, so wenig bedeutet er einen feindlichen Akt gegen Rußland. Die „geographische“ Auffassung der Umstellung ist deswegen ein oberflächliches Urteil. Es handelt sich vielmehr um eine innerliche Umstellung. Wenn es uns gelinnet, durch Sicherheit zu Recht und Freiheit zu kommen, unsere Wirtschaft und Kultur wieder aufzubauen, erst dann wird Deutschland in der Lage sein, seine europäischen Pflichten wieder aufzunehmen und zu erfüllen. Mittler zu sein zwischen Ost und West, zwischen Autorität und Freiheit, zwischen Diktatur und Recht, zwischen Sozialismus und Individualismus, zwischen Arbeit und Kapital. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei.)

Die englischen Wirtschaftskämpfe

Die Führer der Eisenbahn- und Lokomotivführer-Gewerkschaften haben am Samstag beschlossen, den Kohlentransport im Falle eines Grubenarbeiterstreiks zu verweigern.

Im Textilarbeiterstreik kam es am Samstag in Bradford zu schweren Ausschreitungen. Eine Gruppe von mehreren Hundert Arbeitern durchzog die Stadt und bedrohte die Arbeitswilligen, die von der Polizei beschützt werden mußten. Es kam zu Zerschlagungen, wobei zwei Polizisten verletzt wurden. Die Aussichten auf eine baldige Beilegung des Konfliktes sind gering.

Solidaritätsstreik in Frankreich?

Am nächsten Dienstag verammelt sich in Paris der Vollziehungsausschuß des Internationalen Grubenarbeiterbundes, um den Vorschlag der englischen Grubenarbeiter zu prüfen, wonach im Falle eines englischen Grubenarbeiterausstandes die übrigen Grubenarbeiter-Gewerkschaften sich in einen Solidaritätsstreik begeben sollten.

Aus dem Reichstag

[1] Berlin, 26. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der stille und hochschimmernde Samstag gehörte der Reichsversammlung aller Parteien in zweiter und dritter Lesung angenommen. Dabei fiel — als gutes Omen für die folgende — sogar ein sozialdemokratischer Redner auf eine Reichswehrreorganisation: Die Berufsschulen der Reichswehr leisteten gute Arbeit, und darauf gelang es nun endlich, nachdem sie schon zweimal gepörrt worden, die Verordnung über das Tragen der Uniform glücklich an den Reichsausschuß zu bringen. Anstelle des Herrn Bell führte diesmal der geschicktere Loebe das Zepher und der demokratische Dr. Haas gab Del auf die Wogen, noch bevor sie hochgingen, indem er erklärte, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: Wenn die Sozialdemokratie eine ehrliche Regelung dieser Frage wünschte, dann müßte sie sich mit der Befreiung des Gesetzes befassen. Diese Mahnung galt auch den Völkischen. Vielleicht war es das, was die Rede des Sozialdemokraten Sängler in eine immerhin maßvolle Form zwang. Das ganze war ja unterdeß zu einem Duell zwischen Völkischen und Sozialdemokraten gemordet. Herr Kühnt, der es sich nicht versagen konnte, auch diesmal aus der Reihe zu treten, war, wie man merkte, in der Zwischenzeit von keiner Fraktion etwas mehr recht gebügelt worden. Und dann wieder der Völkische Herr v. Ramin. Er brachte es schnell dahin, daß man sich zum so und sovielsten male die gegenseitige Notwendigkeit präsentiere. Was kann dabei herauskommen, wo doch nur offenbar wurde: daß außerhalb und innerhalb der Mauern geflüchtet wird und wird. Und so gelang es nach vielen Fährlichkeiten: die Verordnung wurde, wie es der Reichswehrminister wünschte, nach dem man dieses und nur nicht über sie gesprochen, dem Ausschuß übergeben. Zum Schluß nahm man noch eine Entschiedenheit an, die die Lage der Rentenempfänger des Saarbeckens nach Möglichkeit derer im übrigen Reichsgebiet anzupassen empfiehlt.

Giesberts für das Zollkompromiß

[2] Berlin, 26. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Als Wortführer des gewerkschaftlichen Zentrumsbüros spricht sich in der „Germania“ nun auch der frühere Reichspostminister Giesberts für das Zollkompromiß aus. Er verkennt nicht, daß die Lebenshaltung der Anwohnenden und zumal der städtischen Arbeiterschaft verteuert werden müsse, aber er meint, daß Lohnveränderungen hier Abhilfe schaffen könnten. Die Hauptsache sei, die Wirtschaftsfrage, die mit Ausnahme des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, sich gebessert habe, zu erhalten. „Denn“ — so referiert Giesberts — schließlich sind geeignete Arbeitsverhältnisse mit ausreichenden Löhnen und geringen Lebensmittelpreisen. Man wird auf diese Lehren, als Arbeitslosigkeit, Verfall in der Wirtschaft bei niedrigen Löhnen und hohen Lebensmittelpreisen. Man wird auf diese letzten Punkte die Aufmerksamkeit mehr lenken müssen, als auf den Zollschutz selbst.“

Edener über Weltluftschifflinien

Zum Schluß der Verkehrsministerialen Woche sprach, wie uns aus München gemeldet wird, Dr. Edener über einige Hauptprobleme des Weltflugverkehrs. Er ging davon aus, daß der ganze Luftverkehr, auch der Flugzeugverkehr, keineswegs die Erwartung erfüllt habe, die man etwa bei Kriegsende in seine Entwicklung gesetzt habe. Es fehle dem Publikum das Gefühl der unbedingten Sicherheit, den finanzkräftigen Kreisen aber die Ueberzeugung von der Wirtschaftlichkeit. Die bekannte Frage, Flugzeug oder Luftschiff, beantwortete Edener dahin, daß der Flugzeugverkehr die Ueberwindung von Strecken bis zu 2000 Kilometer überbrücken sei, während größere Strecken unbedingt dem Luftschiff gehören. Als besonders geeignete Luftschifflinien denkt sich Edener Kassel—Agora—Newport, wie sie etwa 3. B. 3 gemeldet habe, ferner Sevilla—Buenos-Aires und San Francisco—Hawaii—Tosio. Diese Strecken, die durchschnittlich eine Länge von 10000 Kilometer haben, seien mit dem Luftschiff im dritten und fünften Teil der Zeit zurückgelegt, die heute die Schnelldampfer brauchen. Die Rentabilität des Luftschiffverkehrs ist nach Edeners Meinung bei genügender Beteiligung so groß, daß die jährliche Verzinsung des Anlagekapitals bei der Strecke Sevilla—Buenos-Aires 3. B. 22 Prozent betragen würde.

Eingehend befaßte sich Edener mit dem Plane, gemeinsam mit Unruhen mit dem Luftschiff den Pol zu erreichen. Er ging davon aus, daß damit nachweislich die Sicherheit und Rentabilität ohne weiteres erhöht werden könnte, sobald man der Luftschiffen Zeppelein Besondere gegeben habe, diese Luftschiffe großen Formates zu bauen und damit weite Strecken zu überfliegen. Dazu könne der Nordpolflug dienen. Edener appellierte zum Schluß an die maßgebenden Instanzen, sich für die Ausbringung der Geldmittel zum Bau eines geeigneten Nordpolfluggeschiffes einzusetzen.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich mit dem Fall von Wersbühl. Ein Zentrumredner wünschte jedoch nur Klarheit und die Sache dann als erledigt anzusehen. Im Anschluß an diese Besprechung forderten andere Zentrumredner Ausschluß über die Vorgänge bei der Belegung des juristischen Belehrtens an der Universität Freiburg.

Ein Zentrumrednerin legte sich für einen Staatszuschuß für die Mannheimer Handelshochschule ein, mit der Begründung, daß diese Schule im Interesse von Handel und Industrie liege, daß Mannheim und seine Industrie große Opfer für dieses Institut brächen und daß für den Staat die Verpflichtung eines Zuschusses aus dem Umstand abgeleitet werden könne, daß die Mannheimer Handelshochschule, die Handelslehrer, also künftige staatliche Beamten ausbilde. Im Anschluß daran wurde auch die Beilegung des Professorenstreiks an dortige Dozenten besprochen.

Von Regierungsseite wurde hierzu bemerkt, daß ein Staatszuschuß auf so lange Jahre hinaus nicht möglich sei. Zudem könne keine vier Hochschulen unterhalten. Die Handelshochschulen seien wieder ein ungelöstes Problem geworden. Man hätte den Eindruck, daß die Handelshochschule in Mannheim manche Dingen in ihren Bereich gezogen habe, die nicht zum Wesen einer Handelshochschule gehörten (?). Auch mit der Beilegung der Professorenstreik müsse eine gewisse Zurückhaltung geübt werden.

Eingehend besprochen wird ferner die soziale Fürsorge für Studierende, für die ein Betrag von 40000 Mark in der Form unersetzlicher Darlehen bereitgestellt werden soll. Dabei wurde auch verlangt, daß von den Verwaltungen der Universitäten den Studenten gegenüber, die ihre Beiträge nicht zur rechten Zeit bezahlen könnten, etwas mehr Wohlwollen entgegengebracht wird. Nach Besprechung weiterer Punkte wie die Rot der Universitätsbibliotheken, die Errichtung eines neuen Treppenhauses im Kollegienhaus in Heidelberg im Interesse der Feuericherheit, nach Erledigung einer Petition planmäßig a. a. Professoren, die Erlaubnis in die Fakultäten aufgenommen zu werden, wurde der Etat der Technischen Hochschule genehmigt.

Am Freitag nahm der Haushaltsausschuß die Besprechung des zweiten Nachtrags zum Staatshaushalt 1924/25 bei Hauptabteilung 4 (früheres Arbeitsministerium) auf. Der frühere Arbeitsminister gab Ausschüsse über das Währungsnotwendigkeiten an. Die Bestimmungen in den Kreisen der Arbeitlosen und über die kommende erste Aufgabe, Arbeitskräfte, die am 1. August keine Zeit

feine lohnende Arbeit finden könnten, an industriereichen Gegenden anzusetzen, das Scheitern aber 3. B. bei der Industrie des Westens an den niedrigen Löhnen, die nicht hinreichen, Arbeiterinnen, die nicht in der eigenen Familie Wohnung und Kost finden, zu ermöglichen. Ein sozialdemokratischer Redner schloß insbesondere die Not der abgebauten kaufmännischen Angestellten und bittet die Regierung solche Leute bei Bedarf als Hilfskräfte, wenn auch nur vorübergehend, einzustellen. Ein Zentrumredner wünscht für das nächste Budget die Einstellung einer höheren Summe für die Ausbildung der Betriebskräfte. Dieser Vorschlag wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Demokraten, gegen die Ablehnung der Rechten angenommen.

Der Antrag, den Staatszuschuß für den Kultus der Mittelschulen weiterhin zu erhöhen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein neues Polizeigesetz, wonach Städte, in denen Ordnungspolizei regelmäßige Dienste zu leisten hat, einen Zuschuß zu zahlen haben.

Dann folgte die Beratung über einen Antrag der Koalitionsparteien über die Forderung des Gebäudesondersteuersatzgesetzes. Dieser Antrag erhöht die Gebäudesondersteuer ab 1. Juli um 2 Pfg. monatlich. Die land- und forstwirtschaftlichen Gebäude werden fernerhin nur mit 2 Pfg. belastet, bis zur Höhe von 60000 Mark Steuerwert. Das Gesetz wurde mit 15 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Weiter fand eine Beschlußnahme, die Steuererleichterungen bringen soll, einstimmig zustimmend. Auf Anregung der Sozialdemokraten wird der Zuschuß für die Arbeiter weisere 30000 Mark zugeführt. Dafür soll ein anderer Posten „Ankauf des Anwesens von 68 Polizeimeistern der Städte mit Staatsposten“, für die ebenfalls 30000 Mark eingeklagt waren, gestrichen werden.

Zum Schluß der Sitzung wurde ein Antrag angenommen, der besagt, daß zur Zeit die Einführung der obligatorischen Haftversicherung in keinem anderen Land bestünde, nicht notwendig erscheine. In der nächsten Sitzung erfolgt die Beratung über den Justizetat.

Eine merkwürdige Verhaftung in Mannheim

Eine Erklärung des Reichsanwalters Marx

Wie bekannt, wurde am Tage vor der Reichspräsidentenwahl der in Ludwigshafen wohnende Neffe des damaligen Reichsstaatsanwalters Marx, angeblich zum Schutze seines eigenen Ansehens in Mannheim auf Veranlassung des Hauptstaatsanwalters des Kaiserlichen Justizministeriums, Dr. Fink, verhaftet und bis zur Abreise seines Onkels in Mannheim, Reichsanwalters a. D. Dr. Marx, der kürzlich von einer längeren Auslandsreise zurückgekehrt ist, hat nunmehr seinem Neffen Dr. Marx in Ludwigshafen folgende Erklärung zugesandt:

„Deinem Wunsch entsprechend beklage ich Dir gerne, daß ich obwohl ich manches in Deinen Lebensanschauungen und Taten aus mir ableite, ich mich von Dir niemals bedroht gefühlt habe. Ich im Gegenteil unsere Beziehungen während meiner Auslandsreise und auch am Tage Deiner Verhaftung stets, wo mir irgendwelche, durchaus korrekt waren und doch infolgedessen zu Deiner Verhaftung nach meinen Verhältnissen nicht der geringste Grund vorgelegen hat.“

Hiermit dürfte die Beschuldigungen des Dr. Fink unanfechtbar sich zusammenbrechen. Eine restlose Aufklärung über die merkwürdige Verhaftung wird aber erst das gegen Dr. Fink und seinen schwebende Strafverfahren wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung erbringen.

Letzte Meldungen

Ein neuer Waldbrand bei Stettin

— Stettin, 26. Juli. Ein Waldbrand, der eine geringe Ausdehnung angenommen hat, entstand in dem umfangreichen Forstbetrieb Ostorf des Herrn v. Puttkamer. Das Feuer brach mit rosender Schnelligkeit um sich, obwohl sämtliche Feuerwehren herbeigekommen und die Gutsarbeiter mit Schaufeln beschäftigt waren. Gegen Abend wurde die Retter technische Notlage auf ein Minimum mit einem Entzug an die Brandstätte erteilt. Gegen Morgen löschte die Gefahr beiseite. Doch brach kurze Zeit später der Waldbrand das Feuer von neuem aus und griff wieder schnell um sich. Zur Zeit sind etwa 2000 Mann mit Schaufeln beschäftigt. Bisher sind zusammen 5000 Morgen Wald vernichtet.

Deutsche Waren für Danzig

[3] Berlin, 26. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Durch den handelsrechtlichen Beschluß zwischen Danzig und Polen ist die Einfuhr deutscher Waren nach Danzig nunmehr geregelt worden. Für den Innenbedarf Danzigs sind die Kontingente der Danziger Warenbestellungen für alle vom Einfuhrverbot betroffenen deutschen Waren in diesem Umfang zugestanden worden.

Schweres Automobilunglück

V Paris, 26. Juli. (Von unserm Pariser Vertreter.) Ein dem heutigen internationalen Schnellfahrwettbewerb an dem Großen Preis des Automobilclubs teilgenommenen italienischen Automobilkataloge. Der Fahrer eines italienischen Alfa-Romeo-Wagens namens Ascari fuhr in 10 Stunden eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 139 Km. in der 24. Runde mit 145 Km. Bei der 23. Runde ereignete sich die Katastrophe und zwar an einer Stelle, die von dem Fahrer benutzt wurde, um die Schnelligkeit noch zu steigern. Ascari fuhr mit einer Geschwindigkeit von 220 Km. Nach dem Zusammenstoß von Augenzeugen nahm er die Kurve zu kurz und wurde infolgedessen mit dem Wagen gegen die Valustrabe geschleudert. Das Auto überschlug sich, rollte noch ungefähr 20 Meter weiter und begrub Ascari unter seinen Trümmern. Der Fahrer erlitt furchtbare Verletzungen. Der Schädel war zertrümmert und das linke Bein vollkommen zerquetscht. Man dachte zuerst an eine Amputation des linken Beines, wurde ein Auto geholt, um Ascari in eine Klinik zu bringen. Man war jedoch der Wagen da, so verdrängte der Verunglückte. Die Leiche wurde in der Garage der italienischen Wagen aufgebahrt. Das Publikum beschloß sich jetzt aufzutragen und führte das Lager der italienischen Wagen. Das ungeschickte Manövrier eines französischen Fahrers eines Delage-Wagens soll die Katastrophe verursacht haben. Die italienischen Fahrer gaben zum Zeichen der Trauer das Hornen auf und der Preis wurde einer französischen Automobilgesellschaft zuerkannt. Präsident Doumergue wohnte dem Rennen bei und wurde von dem Unglück des italienischen Fahrers verdrängt. Der Präsident verließ die Tribüne, nachdem er sich über das Schicksal des Fahrers Ascari erkundigt hatte. In diesem Moment war Ascari noch am Leben. Das Unglück hat in Automobilkreisen sehr große Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Man protestiert gegen diesen Schnellfahrwettbewerb und erklärt, daß es sich dabei nicht mehr um sportliche Leistungen handelt.

— Stuttgart, 26. Juli. Von den bei dem Einsturz der Stuttgarter Strohballenfabrik verstorbenen vier Arbeitern ist einer, der 26-jährige Zimmermann Schmuschel seinen Verletzungen erliegen. Die übrigen drei Kameraden Arbeiter hofft man am Sonntag erhalten zu können.

— Hamburg, 26. Juli. Den Feuerstich in der Scheune vorstien zwei junge Schmetterlinge in der Ortshornsbahn in Hamburg. Durch nachlässige Ursache explodierte schließlich ein in der Scheune stehender Benzinmotor und führte den mit Benzin angefüllten Raum in Brand. Ehe die beiden Wädhren des Motors geminnnen konnten, wurden sie von den Flammen erfaßt und zerstört. Zwei andere Personen erlitten sehr schwere Verletzungen.

Niel: Carracciola auf Mercedes, Sailer auf Mercedes, Trion auf Adler.

Die beste Gesamtzeit aller Motorradfahrer fuhr Bögl auf Coventry-Bagle, die beste Zeit aller Wagenfahrer Carracciola auf Mercedes.

Die 1. Bahnpflichtfahrt gehört der Vergangenheit an. Sie möge wiederholt werden, aber nie wieder vor dem Baden-Badener Autoturnier. Für die Zukunft werden anderlei Rennen aus dieser Bremiere nützlich und interessant werden können. Schade, daß der Schöpfer der Fahrt, Robert Baifcharl, aus Gesundheitsrücksichten der Veranstaltung fernbleiben mußte.

S. Doerschlag.

Motorradspport

Internationales Motorradrennen in Kaiserslautern

Die am Sonntag in Kaiserslautern auf der Barbarossastraße ausgetragenen Motorradrennen der Giroklasse brachten ausgezeichneten Sport. Trotz des schönen Wetters war der Besuch kein guter, was in Anbetracht der gebotenen Leistungen zu bedauern war.

Preis der Gladiatoren 5 km. (bis 250 cm). 1. Weifner, Saarbrücken auf D.R.M. 5 Min. 47 Sek. 2. Bang, Kreuznach, auf English Velocette 1/2 Runde zurück; 3. Fröhlich, Kaiserslautern, auf D.R.M. 3/4 Runde zurück.

Preis von Barbarossa 5 km. (bis 350 cm). 1. Vorlauf: 1. Weifner, Saarbrücken, auf B.G.M. 4 Min. 36 Sek.; 2. Buruder, Mainz auf Peugeot 1 1/4 Runde zurück; 3. Gillet, Paris, auf H.S.E. 1 1/4 Runden zurück. 2. Vorlauf: 1. Fröhlich, Kaiserslautern, auf Peugeot, 4 Min. 59 Sek.; 2. Ringelstein, Saarbrücken, auf Soroca, 30 Meter zurück; 3. Gillet, Paris, 40 Meter zurück.

Preis der Senioren 5 km. (bis 500 cm). 1. Vorlauf: 1. Gillet, Paris auf H.S.E. 5 Min. 1 Sek.; 2. Ringelstein, Saarbrücken, auf Soroca 1/2 Runde zurück; 3. Engel, Darmstadt, auf Witzo Guyst 3/4 Runden zurück. 2. Vorlauf fällt aus. Endlauf: Bei der 3/4 Runde erfolgt der Sturz von Weifner, jedoch das ganze Rennen abgebrochen wurde.

Leichtathletik

Badische Frauen-, Seher-, 10 Kampf und Staffel-Meisterschaften

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Karlsruhe, 26. Juli.

M.T.G. Mannheim gewinnt 3 Staffeln

Am heutigen Sonntag wurden in Karlsruhe auf dem Phönixsportplatz die Meisterschaften ausgetragen. Die Kämpfe fanden morgens bei verhältnismäßig gutem Wetter statt, nachmittags dagegen herrschte fast immer Regen, der die Abwicklung der Kämpfe beeinträchtigte und auch auf die erzielten Zeiten großen Einfluß ausübte.

50 Meter Damen: 1. Baust (R.F.B.), 2. Groß (R.F.B.), Toles (R.F.B.), 3. Werle (Pforzheim). 100 Meter Damen: 1. Weber (R.F.B.), 13 Sek., 2. Groß (R.F.B.), 3. Werle (Pforzheim). 200 Meter Damen: 1. Gladisch (Phönix Karlsruhe), 28,4 Sek., 2. Medlenburg (R.F.B.), 30,1 Sek.

400 Meter Damen: 1. Witttrin (Phönix Karlsruhe), 1,11,3 Min., 2. Weh (Phönix Karlsruhe), 1,13,8 Min. 1000 Meter Damen: 1. Baifchauer (Baden-Baden) 3,28 Min., 2. Wagner (Phönix Karlsruhe), 3,35,2 Min., 3. Langguth (Baden-Baden).

4 mal 100 Meter-Staffel Damen: R.F.B. Alleingang. Weifprung Damen: 1. Gladisch (Phönix Karlsruhe), 4,80 Meter, 2. Oberle (Pforzheim), 4,56,3 Meter, 3. Weber (R.F.B.), 4,53 Meter.

Hochsprung für Damen: 1. Martin (Phönix Karlsruhe), 1,30 Meter, 2. Baifchauer (Baden-Baden), 1,20 Meter. Speerwerfen für Damen: 1. Karin (Phönix Karlsruhe) 24,90 Meter, 2. Wagner (Pforzheim), 18,65 Meter.

Diskus für Damen: 1. Witttrin (Phönix Karlsruhe), 19,93 Meter, 2. Medlenburg (R.F.B.), 19,10 Meter, 3. Oberle (Pforzheim) 18,75 Meter.

Ausgleich für Damen: 1. Oberle (Pforzheim), 9,62 Meter, 2. Karin (Phönix Karlsruhe), 9,37 Meter. Dreikampf für Damen: 1. Gladisch (Phönix Karlsruhe) 194 Punkte, 2. Weber (R.F.B.) 131, 3. Oberle (Pforzheim) 116 Punkte.

5000 Meter-Sehen: 1. Winterhalter (Freiburg) 27,13,6 Min., 2. Oberle (Pforzheim) (Polizei-Sportverein Karlsruhe) 28,11 Min., 3. Hölner (R.F.B.). 10000 Meter-Sehen: 1. Brenner (Polizei-Sp. Karlsruhe) 56,23,2 Min., 2. Hölner (R.F.B.) 56,44 Min., 3. Winterhalter (Freib.) Olympische Staffel A-Klasse: 1. R.F.B. 3,45 Min., 2. M.T.G. 3,44 Min.

Schweden-Staffel A-Klasse: 1. M.T.G. 2,12,8 Min., 2. R.F.B. aufgegeben. 3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. M.T.G. Alleingang. 10 mal 100 Meter-Staffel: 1. M.T.G. 1,51 Min., 2. R.F.B. 1,56 Min., 3. Polzeisp. Heidelberg 1,56,6 Min.

Turnen

Gauturnfest des 10. Kreises der D. T. Turngau Mannheim in Feudenheim

Am gestrigen Sonntag hatte der Turngau Mannheim zu seinem in Feudenheim stattfindenden Gauturnfest eingeladen. Die Ausrichtung des Festes war dem Turnverein "Badenia" Feudenheim übertragen worden, der der an ihn gestellten Anforderung in jeder Hinsicht gerecht wurde.

12-Kampf Oberstufe 1. Max Hill T.B. 1846; 2. Artur Adler T.B. 1846; 3. Hermann Ebel T.B. Jahn Redarau; 4. Georg Buehler T.B. Sodenheim; 5. Carl Boiz.

12-Kampf Unterstufe 1. Josef Seuert T.B. Badenia Feudenheim; 2. Ludwig Müller T.B. 1846 Mannheim; 3. Johann Watter T.B. 1846 Mannheim; 4. Friedrich Appel T.B. Sodenheim; 5. Emil Rüdner T.B. Jahn Redarau; 6. Martin Ullrich T.B. Badenia Feudenheim; 7. Ernst Schaal Turngemeinde Mannheim; 8. Willi Klumb T.B. Sodenheim.

10-Kampf Oberstufe 1. Max Hill T.B. 1846 Mannheim; 2. Hermann Ebel T.B. Jahn Redarau; 3. Artur Adler T.B. 1846 Mannheim; 4. August Boiz Turngemeinde Mannheim; 5. Johann Gutsch T.B. Badenia Feudenheim.

10-Kampf Unterstufe 1. Josef Seuert T.B. Badenia Feudenheim; 2. Ludwig Müller T.B. 1846 Mannheim; 3. Johann Watter T.B. 1846 Mannheim; 4. Friedrich Appel T.B. Sodenheim; 5. Emil Rüdner T.B. Jahn Redarau; 6. Max Hill T.B. 1846 Mannheim; 7. Ernst Schaal Turngemeinde Mannheim; 8. Willi Klumb T.B. Sodenheim.

Kestere über 40 Jahre 1. Adolf Orth T.B. Jahn Redarau; 2. Valentin Grab T.B. Jahn Redarau; 3. Martin Hartmann T.B. Sodenheim; 4. Hubert Köppen T.B. Jahn Redarau.

Jugend Oberstufe 1. Karl König T.B. 1846 Mannheim; 2. Viktor Venzl T.B. 1846 Mannheim; 3. Ludwig Müller T.B. Sodenheim; 4. Adolf Bichsel T.B. 1846 Mannheim; 5. Albert Rausch T.B. Sodenheim; 6. Ernst Raule T.B. 1846 Mannheim; 7. Wilhelm Frey T.B. Sodenheim; 8. Adolf Fuß T.B. 1846 Mannheim; 9. Heinrich Brauch T.B. Sodenheim; 10. Ernst Müller T.B. Sandhofen.

Jugend Unterstufe 1. Fritz Rees, T.B. 1846 Mannheim; 1. Eugen Dürr, T.B. Sandhofen; 2. Rudolf Raib, T.B. Sodenheim; 3. Edward Wirtwein, T.B. Sodenheim; 4. Theodor Wöll, T.B. Sodenheim; 5. Josef Boul T.B. 1846 Mannheim; 6. Alfred Jakob, T.B. Sodenheim; 7. Max Hübner, T.B. 1846 Mannheim; 8. Artur Herr, T.B. Jahn Redarau; 9. Wilhelm Müller, T.B. Badenia Feudenheim; 10. Fritz Hartmann, T.B. Sodenheim; 11. Friedrich Hof, T.B. 1846 Mannheim; 12. Hans Hende, T.B. 1846 Mannheim; 13. Georg Frinckender, T.B. Jahn Redarau; 14. Helmut Hader, T.B. Badenia Feudenheim; 15. Emil Hilsenbörger, T.B. Sodenheim; 16. Will Hilsenbörger, T.B. Badenia Feudenheim; 17. Karl Wera, T.B. Jahn Redarau; 18. Moritz Hilsenbörger, T.B. 1846 Mannheim.

Turnerinnen-Oberstufe 1. Eulanie Wolpert, T.B. Jahn Redarau; 2. Dora Klein, T.B. 1846 Mannheim; 3. Philippine Stumpf, T.B. 1846 Mannheim; 4. Emma Höcker, T.B. 1846 Mannheim; 5. Martha Bala, T.B. 1846 Mannheim; 6. Riti Müsch, T.B. 1846 Mannheim; 7. Franziska Schüller, T.B. 1846 Mannheim; 8. Karoline Koblender, T.B. Jahn Redarau; 9. Hilde Auh, T.B. Jahn Redarau.

Turnerinnen-Unterstufe 1. Berle Wolpert Jahn Redarau; 2. Amalie Appel Badenia Feudenheim; 3. Luise Doderer Germania Weim; 4. Elfriede Müller Turngemeinde Weim; 5. Lydia Zimmermann 1846 Weim; 6. Heidi Weiden 1846 Weim; 7. Irene Köhler 1846 Weim; 8. Anna Kumpfer 1846 Weim; 9. Lena Damsen Badenia Feudenheim; 10. Gretel Bartholomäus Jahn Redarau; 11. Charlotte Greiner 1846 Weim; 12. Erna Kober 1846 Weim; 13. Johanna Wehler 1846 Weim; 14. Hedwig Kamin Badenia Feudenheim; 15. Elise Gensheimer 1846 Weim; 16. Käthe Ebert Sodenheim; 17. Elisabeth Kessig M. Turngemeinde Weim; 18. Irene Müller 1846 Weim; 19. Helene Schottmann M. Turngemeinde Weim; 20. Hilde Dürr Sandhofen; 21. Maria Oswald Sandhofen; 22. Luise Vogel 1846 Weim; 23. Eva Dörmann M. Turng. Weim; 24. Johanna Gaus 1846 Weim; 25. Anna Würtzlein Sodenheim; 26. Gertrude Raub Badenia Feudenheim; 27. Bertha Friedrich 1846 Weim; 28. Frau Dr. R. Haut Germania Weim; 29. Elise Benz Sandhofen; 30. Käthe Ludwig Jahn Redarau; 31. Anna Mann Germania Weim.

Verbandswekturnen 1. Badenia Feudenheim Klasse 1; 2. Turnverein Sodenheim Klasse 1; 3. Turnverein Jahn Redarau Klasse 1; 4. Turnverein 1846 Weim Klasse 1; 5. Turnverein Sandhofen Klasse 2; 6. Turnverein Germania Klasse 2; 7. Turnverein Mannheim Klasse 3; 8. Turnvereinschaft Rheinau Klasse 3.

Staffeln 1. Turnverein Sodenheim; 2. Turnverein Sandhofen; 3. Turnverein 1846 Weim. Jugend 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. T.B. Sandhofen; 2. T.B. Jahn Redarau; 3. Turnverein Germania Mannheim. Turnerinnen 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. T.B. 1846 Mannheim; 2. T.B. Jahn Redarau.

Schwimmen

Propagandaschwimmen des Schwimmverein Mannheim auf dem Neckar

Anlässlich des allgemeinen Vortages für den Schwimmsport veranstaltete der Schwimmverein Mannheim am gestrigen Tage ein großes Propagandaschwimmen. Sämtliche Abteilungen des S. V. Mannheim — insgesamt mögen es etwa 150 Schwimmer und Schwimmerinnen gewesen sein — waren hierzu aufgeboten. Eine kaum übersehbare Zuschauermenge wurde Zeuge einer eifrigsten Veranstaltung, die ihren Zweck, wendend für den Schwimmsport zu dienen, sicher nicht verfehlt hat.

Zunächst lief noch dem freundlichen Entgegenkommen teilens des Wasser- und Schwimmvereins Bormärts Mannheim und der Kanugeseilschaft Sandhofen, die mit ihren Booten den Schwimmsport anläßlich und abzuholen, abholt. An der Spitze des Schwimmerkorps führten Achter- und Viererboote des W. Sp. Bormärts, dem das Motorboot der Oberleitung und Presse folgte. Auf einem Rasen thronte der Gott des Wassers, umgeben von seinen Nixen. Die Reibung der Schwimmer und Schwimmerinnen wurde von der Damenabteilung geführt, und von den Herren Herren begleitet. Dazwischen schwammen die Schüler-, Jugend- und Senior-Herren. Das Schwimmen der ca. 1400 Meter langen Strecke (Neformalschule-Neue Redarbrücke) ist, wenn man den während der Veranstaltung herrschenden starken Gegenwind berücksichtigt, in sehr guter Zeit (ca. 40 Minuten) geschehen. Es dürfte nicht dersehl sein, wenn alle am Schluß unserer Ausführungen nochmals betont, daß es wünschenswert wäre, wenn dem Schwimmsport durch eine Reihe solcher Veranstaltungen neue Freunde gewonnen würden. Aber jedenfalls ist die Entwidlung des Schwimmens bereits heute schon zu einem unserer führenden Volkssporte geworden, denn fast überall hat man die gesundheitsfördernde Werte des Schwimmsportes kennen und schätzen gelernt und seine Mitgliederbestände entsprechend vergrößert.

Rudersport

Kanu-Regatta des „Mannheimer Kanusport Ost“ e.V.

In den letzten Jahren hat der Kanusport einen ungeheuren Aufschwung genommen und ganz besonders steht er bei uns, in der Rhein-Neckarstadt, in hoher Blüte. Und mit Recht hat doch das Fossilboot seine Brauchbarkeit und seine Nützlichkeit, nicht nur als Sportgegenstand, schon zur Genüge bewiesen. So hatte denn für Sonntag nachmittag der „Mannheimer Kanusport Ost“ e.V., ein noch junger, aber aufstrebender Verein, auf dem Neckar bei Neuwiesheim eine Kanuregatta ausgeschrieben. Der Beginn des Tages lief eigentlich kein allzu schönes Wetter erwarten, aber Gott Wariuis hatte ein Einsehen und verkehrte die Regenwolken, so daß strahlender Sonnenschein vom Himmel lachte, der durch ein frisches Lüftchen angenehm gelüftet wurde, was allerdings den Badern monoton nicht gefallen war. Sportlich waren bei der Regatta recht schöne Ergebnisse zu verzeichnen, besonders der Neckarzweier hervorzuheben, der mit 3:33 die beste Zeit erzielte.

Die Abwicklung der Rennen fand unter einem weniger günstigen Stern, schied doch von vierden Rennen ab, im Götter-Bier, die Kanugeseilschaft Redarau von ähnlichen folgenden Booten aus, da Mannheimer Kanugeseilschaft gegen den Verlauf des Rennens Protest einlegte, da ihr Boot durch das Rotieren des Schiedsrichters behindert worden war. Auch der Rheinland-Gebirgszweier mußte wiederholt werden, trotzdem die Regatta intern war, hatte sich doch ein großes Publikum eingefunden, so daß sehr oft, da es nur einen Einheitsplatz gab, die Uferböschung über die Rennstrecke, auf der sich gemütlich Schwimmer, Segel-, Motor- und Ruderboote tummelten, erschauert war. Besonders interessiert erregten die Kanu-Kampfspiele, wie Kanzensteden, wobei einer der anderen aus dem Boot stochen mußte, Hindernisparaden, wobei das Boot fünfzig Meter vorwärts fuhr, der Begleitmann ins Wasser sprang, unter dem Boot durchschaute und wieder einstieg, und rückwärts zurück fuhr, das Elmer-Paddeln, bei dem derjenige Sieger war, der des anderen Boot mit einem Eimer voll Wasser voll und so zum Klappen oder Sinken brachte, und das stehende Bobble. Der Schiedsrichter, Herr Karl Freymüller, 2. Vorsitzender im Oberbier- und Weinreis des D.R.B., hatte bei den vorerwähnten Differenzen seinen leichten Stand, aber trüfte er sich mit dem Sprichwort: Jedem Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann, nachstehend die Ergebnisse:

1. Begrüßungs-Zweier, Bohndüne 800 Meter. 1. „Geißha“ mit den Herren F. W. Söhl und Alfred Bayer (nach überlegen 3:4, 2. „Deutschland“ mit den Herren Karl Jost und Emil Wiedel, 3. „Rufschote“ mit den Herren Franz Weibrecht und Jos. Damm. 2. Damen-Zweier, Offenes Rennen, 600 Meter. 1. Mannheimer Kanusport „Ost“ mit den Damen Ruth v. Dörmann und Irene Schödt mit einer Länge, 3:12, 2. Kanu-Geseilschaft Redarau, 3. Mannheimer Kanu-Geseilschaft. 3. Neckar-Zweier, 800 Meter. 1. „Deutschland“ mit den Herren Karl Jost und Emil Wiedel 3:33, Beste Zeit des Tages. 2. „Mignon“, 3. „Rufschote“. 4. Götter-Zweier, Offen für die Gäste, 800 Meter. 1. Kanu-Geseilschaft Redarau mit den Herren Peter Hoffmann und Karl Ringler, 3:33, 2. Mannheimer Kanu-Geseilschaft, 3. Kanuclub Sandhofen. 5. Großer Elmer, Meisterchaft von Neuwiesheim, 800 Meter. 1. „Globo-trotter“ mit Herrn Alfred Bayer, 2. „Traktor“, 3. „Geißha“. 6. Jungmannen-Zweier, 800 Meter. 1. „Jokels mei“ mit Karl Womser und Erich Schroer, 3:20, 2. „Mignon“, 3. „Deutschland“.

7. Geschwader-Kanzensteden, Sieger: Mannheimer Kanu-Geseilschaft gegen Mannheimer Kanusport „Ost“. 8. Hindernisparade, 1. „Geißha“ mit Albert Söll und Alf. Bayer, 2. „Deutschland“. 9. Elmer-Paddeln, Sieger: Mannheimer Kanusport „Ost“ gegen Mannheimer Kanu-Geseilschaft. 10. Elmer stehend, 300 Meter. 1. „Mignon“ mit Albert Söll, 2. „Geißha“, 3. „Globo-trotter“. Es fuhrten nach „Sodala“ und Mannheimer Kanu-Geseilschaft. Letztere fielen ins Wasser. 11. Einer für Achte Herren, 800 Meter. 1. „Geißha“ mit Herrn Georg Bayer, 2. „Globo-trotter“, 3. „Deutschland“. 12. Rheinland-Gebirgszweier, Offenes Rennen, 1000 Min. 1. Mannheimer Kanu-Geseilschaft mit den Herren Walter Thiele und Hans Best, 1:10 bei 500 Meter. 2. Mannheimer Kanusport „Ost“. Da Start 1 bei den ersten Rennen die Fahrbahn nicht innehat und mit Start 2 kollidiert, wird das Rennen wiederholt, das Mannheimer Kanu-Geseilschaft sicher und überlegen durchführt.

Gegen 7 Uhr fand die Regatta ihr wohlgeungenes Ende. Um 8 Uhr versammelte man sich im großen Saale des Reichshauses des Mannheimer Rudervereins Amicitia zur Preisverteilung, die mit etwa einhundert Verpöpfung, da die Redarau auf sich warten ließen, ihren Anfang nahm. Herr Reidiq, der Leiter der Regatta, begrüßte die anwesenden Sportfreunde und Gäste und dankte kurz auf den Verlauf der Regatta ein. Darauf ging es an die Verteilung der wirtlich geschmackvollen und wertvollen Preise, die wie Herr Söhl, der Ehrenvorsitzende des Mannheimer Kanusport „Ost“, mitteilte, persönliche und Vereinspreise seien, die der Vereine der stehenden Kanusport erhielt. Besonders Aufmerksamkeit erregte eine prächtige Boute, veredelte Fokale, ein schönes Silberpokal und dergleichen mehr. An die Preisverteilung schlossen sich einige Vorkämpfungen, wobei der Rappeltanz wieder noch ganz jugendlich und die Ruder zur Laube, die fröhlichen Schumanns geschmackvoll zur Wiedergabe brachte, erwähnt seien. An Reicht wurde nicht geklagt. Daß das Landwein auch heiß gelochungen wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

5. Limburger Regatta

Erster Tag: Strömender Regen während der ganzen Dauer der den Sonntag in Anspruch nehmenden Vorkennen erschwerte den Betrieb in erheblicher Weise. Trotzdem die Ruderer bis auf die Haut durchnäßt wurden, wickelten sich die Rennen in der vorgegebenen Zeit ab. Das Wasser war trotz des leichten Gegenwindes fast glatt und die Vorkennen nahmen ihren Verlauf ohne jede Störung durch die Mannschaften. Der Verlauf der Entscheidungsgattungen, die bei aufstrebendem Wetter ihren Anfang nahmen und einen größeren Kreis von Zuschauern herbeizogen, verliefen wie folgt: 1900 Meter stilles Wasser.

1. Reinhold Brauch-Vierer, Herausforderungspreis: 1. Glebner R.O. 6:54, 2. R.B. Bad Gms 6:55, 3. Limburger R.O. 7:08. Nach Kampf mit 1/2 Längen gewonnen. 2. Preis von Nassau, Jungmann-Achter: 1. Frankfurter R.O. 6:12, 2. M.Sp.S. Düsseldorf 6:17, 3. Rainzer R.O. 6:28. Nach schönem geschlossenen Rennen im Endkampf mit einer knappen Länge gewonnen. 3. Vereinspreis, Junior-Vierer: 1. Wormser R.O. 6:32, 2. R.H. Germania Düsseldorf 6:54,8. Nach Kampf über die ganze Strecke mit halber Länge gewonnen. 4. Preis von der Imbier, Sechskörper-Bierer: 1. Würburger R.O. 7:00,8, 2. R.O. Bohnheim 7:08,2. Mit zwei Längen sicher gewonnen. 5. Damenpreis, Zweier Elmer: 1. R. Krollswastl (R.H. Rheinau Spblens) 7:47, 2. Erich Deep (R.H. Roffel) 8:00, 3. W. Müller (Giesener R.O.) Nach wechselnder Führung mit drei Längen sicher gewonnen. 6. Ankünger-Vierer für Cadetten: 1. Limburger R.O. 7:18, 2. Limburger R.O. 7:29. Sieger mit 3 Längen gewonnen. 7. Preis von Limburg, Götter-Vierer, 1. Rasteler R.O. 6:59, 2. Frankfurter R.O. 7:04. Sieger gewonnen. 8. Jannuspreis, Junior-Achter: 1. Wormser R.O. 5:56, 2. Frankfurter R.O. 5:56,4, 3. Rainzer R.O. Nach schönstem Rennen über die ganze Strecke mit Vierelängen gewonnen. 9. Goldgewicht-Vierer: 1. Rasteler R.O. 6:44, 2. R.H. Teoeris Trier 7:00, 3. W.H.Sp. Gießen aufgegeben, Ueberlegen gewonnen. 10. Gesellschaftspreis, Jungmann-Vierer: 1. Rudertus Germania Düsseldorf 6:50, 2. Wassersportverein Düsseldorf 6:52,4. Schönes geschlossenes Rennen über die ganze Strecke. Im Endkampf mit einer halben Länge behauptet. 11. Preis von Dronienstein, Zweier Elmer: Herausforderungspreis: 1. Frankfurter R.O. 6:29,6, 2. Wassersp. Düsseldorf 6:33,6. Anlässlich geschlossenes Rennen, dann geht Frankfurt in Führung, muß sich aber im Endkampf tüchtig strecken und gewinnt mit 1/2 L. 12. Preis von der Dornburg, Anfänger-Vierer: 1. Limburger R.H. 7:42. Alleingang. 13. Preis vom Schöb, Großer Elmer: 1. Paul Brühl (Frankfurter R.O.) 6:59, 2. R. Georil (Giesener R.O.) 7:01,4, 3. R. Kröll (Roffener R.O.). In hartem Endkampf mit einer Länge gewonnen. 14. Cadet-Achter, Herausforderungspreis: 1. Limburger R.O. 6:58, 2. R.H. Bad Gms 6:00, 3. Giesener R.O. 6:13. Sieger gewonnen.

Städtische Nachrichten

Der letzte Juli-Sonntag

Sich sich besser an, als man nach dem regnerischen Vorabend erwarten durfte. Am Vormittag war zwar der Himmel bedeckt und in der zweiten Nachmittagsstunde fing es sogar zu regnen an, aber dann klärte sich der Himmel auf und beschränkte den Ausflügler das schönste Wetter. Der Temperatursturz war nicht von langer Dauer. Reigte doch das Thermometer in der neunten Abendstunde noch 21 Grad C. an. In der Unterhaltung war wieder kein Mangel. Aber am Nachmittag am Rosar spazieren ging, durfte das interessante Schauspiel der ersten Mannheimer Kanu-Regatta geschauen, das der Mannheimer Kanusport „Osi“ a. B. veranstaltete. Wir berichten darüber in der Sportbeilage. Am Vormittag hatte schon das Stadtsängerzert der Kapelle Hermann-Webau am Friedrichsplatz ein zahlreiches Publikum angezogen.

Massenausspruch erzielte infolge der günstigen Witterung das Sommerfest, das im Garten des Renaissance-Restaurants durch die militärischen Vereine veranstaltet wurde. In den Nachmittagsstunden war nur schmerzlicher Regen zu bekommen. Die Kapelle Seeger spendete für das humanitäre Volksfest, das sich auch auf die Restaurationskassen erstreckte, da der Garten nicht ausreichte, die musikalische Würge. Die Beteiligung am Preiswettbewerb und Preisbewerben war sehr lebhaft. Ebenso stark wurden die Stände umbrängt, auf denen die reich ausgestattete Tombola aufgebaut war. Preisreiche, vornehmlich in der Schwabingerstadt ansässige Geschäftsleute hatten so schöne Preise gestiftet, daß die Lose bald abgesetzt waren. Für die Belustigung der Kinder wurde ebenfalls zur Genüge Sorge getragen. Anzahllose bunte Ballons, die von einer heftigen Firma gestiftet waren, schwebten über den Köpfen. Zahlreiche, vornehmlich in der Schwabingerstadt ansässige Genußmittelverkäufer, während die Gondeln die Kundhaft fischer 100 Mark. Man darf insofern hoffen, daß der für die Veteranenpreisung bestimmte Uebertrag sehr namhaft ist, da die Herren Schenk und Müller, die sich als unzufriedene Wirtschaftler dem Andrang wieder völlig gewachsen zeigten, einen großen Teil der Aufkosten auf ihre Rechnung übernommen haben. Außer dem Haupttribunen, Hauptlecker Kreuzer, haben sich die Herren Walter, 1. Vorsitzender des Grenadierevereins, Vertice von 11er Verein und der 2. Vorsitzender W. Busch um die Vorbereitung und Durchführung des Festes große Verdienste erworben. Nicht minder der Gesangverein Sängerkreis, der mit schönen Beiträgen erfreute. Als wir gegen 8 Uhr das Fest verließen, herrschte im Garten und in den Restaurationsräumen noch Hochbetrieb.

Während das venezianische Gondelfest im Friedrichsplatz am Sonntag zu Wasser wurde, konnte es gestern Abend keinen programmmäßigen Verlauf nehmen. Der Besuch war so stark, daß auf der Terrasse kein leeres Stuhl entdeckt werden konnte. Das schönste war wieder die Illumination der Gartenanlagen durch Lampen und Lichteffekte. Das „Foliotest in der Bogen“ sagte und weniger zu, weil wir uns derartige Dinge etwas großsprecherisch denken. Der von Bühnenmaler Heinz Wozniak organisierten Veranstaltung lag die Idee zugrunde, daß der Vat Venezias sich an einer Auffahrt beteiligt, die ursprünglich eine Kostümfesthalten, Gondelfest in farbenreicher Tracht feieren Musiksalons mit ihren Namen durch die Bogen. Eine Sängerin (Frau Hermann-Webau) besaß den Hof in einer Arie, während ein Mandolin-Tanzduett (Mandolin-Klub Rosar) altvolle Weisen spielt. Die Verzele aus „Hoffmanns Erzählungen“ erklingt, während die Gondeln die Kundfahrt ausführen. Ein Höhenfeuerwerk überzieht die Sängerin, die am Hofe teilnimmt, während Roska und Schiffer sich eine lustige Klammerschicht leisten. Am Ufer aber langen tragisch ein Katakomben und Hirtol und Piere (einstudiert von Fr. Grete Kerfbaum). Das Höhenfeuerwerk und die bengalische Beleuchtung der Weiberpartien und der Sternwarte geben der Veranstaltung ein festliches Aussehen. Am Ufer aber langen tragisch ein Katakomben und Hirtol und Piere (einstudiert von Fr. Grete Kerfbaum). Das Höhenfeuerwerk und die bengalische Beleuchtung der Weiberpartien und der Sternwarte geben der Veranstaltung ein festliches Aussehen. Am Ufer aber langen tragisch ein Katakomben und Hirtol und Piere (einstudiert von Fr. Grete Kerfbaum). Das Höhenfeuerwerk und die bengalische Beleuchtung der Weiberpartien und der Sternwarte geben der Veranstaltung ein festliches Aussehen.

Wettbewerb für ein Kriegerdenkmal in Mannheim-Käfertal

Die Militär- und Kriegervereine von Mannheim-Käfertal haben mit Unterstützung der Stadt Mannheim einen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für ein Kriegerdenkmal unter den in Mannheim-Käfertal wohnhaften und geborenen Künstlern ausgeschrieben. Die Entwürfe wurden am 24. Juli von einem Preisgericht beurteilt, das sich aus den Herren Stadtrat Architekt Ludwig Heinrich Annemayer, Dr. Hartlaub Direktor der Kunstschule, R. Th. Hartmann, Baudirektor, Bildhauer Schlieffler, Schwelinger und Architekt Hermann Eich zusammenstellte.

Es sind im ganzen 83 Entwürfe eingegangen, von denen 14 Entwürfe in die engste Wahl kamen. Ein erster Preis konnte nicht zur Verteilung kommen, da eine Arbeit von übertragender Bedeutung nicht vorlag. Die zur Verfügung stehende Summe wurde in drei zweite Preise zu je 300 Mark und zwei dritte Preise zu je 175 Mark umgeteilt. Drei Entwürfe wurden für den Ankauf empfohlen. Es ergaben sich als Verfasser für die drei zweiten Preise: Dipl.-Ingenieur Alfred Teuffel, Ludwigschulen a. Rh. (Kennwort: „So“); Dipl.-Ingenieur Theodor Sehm, Bochum (Kennwort: „Symbol II“); Regierungsbaumeister Eugen Gaster, Ludwigschulen a. Rh. (Kennwort: „Ephele“). Die zwei dritten Preise fielen dem Architekten Billy Kullmann, Ludwigschulen a. Rh. zu. (Kennwort: „Unseren Söhnen, Gatten und Vätern u. Friede III“).

Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Leopold Eirminger, Mannheim (Kennwort: „Spitzweg“); Dipl.-Ingenieur Karl Friedrich, Ludwigschulen (Kennwort: „Edarum“); Künstler Heber-Scheffels und Bildhauer Geld (Kennwort: „Obelisk“).

Sämtliche Entwürfe werden von Sonntag, 26. Juli, bis zum Sonntag, 2. August, einschließlich in den oberen Räumen der Kunstschule (im Kunstverein) öffentlich ausgestellt. Der Eintritt ist für jedermann frei. Die Preisgelder und zum Ankauf empfohlenen Entwürfe werden darauf in Käfertal an einem noch bekannt zu gebenden Ort zur Ausstellung gelangen.

Jeder des Verfassungstages. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in der letzten Schulstunde, die vor dem 11. August stattfindet, in allen Schulen auf die Bedeutung des Verfassungstages einzugehen ist. Der Oberort der Israeliten hat angeordnet, daß in den Synagogen des Landes anlässlich des Verfassungstages ein Gottesdienst abgehalten und dabei auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden soll.

Oberstaatsanwaltschaft a. D. Dr. Stark t. Gestern früh verstarb nach kurzem Leiden der im vorigen Jahre zurückgekehrte Präsident des katholischen Oberstaatsanwaltschafts Dr. Ferdinand Stark. Der Verstorbene, ein geborener Freiburger, legte nach erlangter Doktorwürde im Jahre 1876 das Staatsexamen als Finanzjurist mit gutem Erfolg ab und trat nach mehrjähriger Tätigkeit im Dienst der Badischen Finanzverwaltung im Jahre 1885 als Abteilungsleiter in das Kollegium des katholischen Oberstaatsanwaltschafts ein, wo er in der Folge zum Oberstaatsanwaltschaft, Geh. Finanzrat, Vorsitzender Rat aufstieg. 1917 wurde ihm das Vertrauensamt als Präsident des katholischen Oberstaatsanwaltschafts übertragen, das er dann bis zu seiner Zurücksetzung bekleidete. Präsident Dr. Stark, der im 71. Lebensjahre stand, hat mit seinem reichen Wissen und Können ein Amt in vorbildlicher Weise verwaltet. Neben seinem verantwortungsvollen beruflichen Amt hatte er aber immer noch Zeit gefunden, sein Wirken in den Dienst patriotischer Nächstenliebe zu stellen.

Im Silberkranz. Am kommenden Dienstag feiert Justizsekretär Heinrich Biedler mit seiner Ehefrau Elise geb. Dend. Meerfeldstraße 28, das Fest der silbernen Hochzeit.

Unfall. Freitag nachmittag wollte der Bedienter G. U. Schmidt von Hebesheim mit seinem Vred noch Mannheim fahren. Auf der Straße zwischen Hebesheim und Wallstadt wurde das Pferd scheu und warf das Gefährt um. In Anfallen, der Besizer, und seine 27 Jahre alte Tochter, wurden vom Vred gestreift. Die Tochter wurde vom Vred berührt an den Kopf getroffen, daß sie sofort in das akadem. Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden mußte. Der Besizer und dessen Dienstknacht kamen mit dem Schreden davon.

Veranstaltungen

Mannheimer Künstlertheater Apollo

„Schäm dich, Lotte!“ Operette von Walter Bromme

Diese Lotte hat allen Grund, sich zu schämen: denn wenn eine Frau Baronin zu einem vermeintlichen Bildhauer kommt, und sich von diesem überreden läßt, in einer Aufmachung zu erscheinen, wie sie das Vorbild zu nicht unbeliebten Bildhauerischen Motiven darstellt. So ist der hinzutretende Gatte vollkommen im Recht, wenn er sagt: Schäm dich, Lotte! Allerdings, sie tut es aus Idealismus, aus Begeisterung für die Kunst. Daß ihr der Mann, den sie für einen Bildhauer hält, dabei einen blauen Punkt vormacht hat, um zum Ziel zu kommen, konnte sie ja nicht wissen. Der Inhalt des Stückes ist nicht ganz unbedenklich und setzt von wenig Talent und Feinsinnigkeit der Verfasser, dafür aber von umlo arthrer Routine, die allerdings durch eine so abgehandelte Konventionellität gemindert wird, daß sich der Eindruck einer gewissen Verwirrung nur durch erhebliche, wiederum nicht vorgenommene Striche vermeiden ließe. Damit die Sache nicht gar zu unmoralisch wird, und der Freund nebenher nicht willkürlich den Freund betriegt, wird zu dem allberühmten Titel der Verwirrung geübt. Die ganze Komödie der Herrin und ihrem Mann scheiden zu lassen und sie dem eigenständigen haben und nicht, sondern dem Mann, dem sie nicht zugetraut hat, sie zu verlassen, ferner dem Freund, seinem Freund Baron von Kellerman als Gattin auszuwählen, die sie wird, obwohl der vermeintliche Bildhauer als nicht übermäßig romantischer Frauenläger keine andere Kunst als die der Verführung beherrscht. Man kann das peinliche Gefühl nicht loswerden. Neue einer Handlung zu sein, die sich auf einer über die nicht, sondern dem Freund, seinem Freund Baron von Kellerman als Gattin auszuwählen, die sie wird, obwohl der vermeintliche Bildhauer als nicht übermäßig romantischer Frauenläger keine andere Kunst als die der Verführung beherrscht. Man kann das peinliche Gefühl nicht loswerden.

Die Aufführung ist im ersten Akt an einem unbedeutenden, allerdings durch Raum- und andere Röhre bedingten sinnlichen Aufbau, der kein Gebirgsdorf im Klau vorzuführen konnte. Der Hauptmann und schöne Mann Frih Weidich spielte sehr klar und verständlich es, sich ebenfalls über eine Indisposition hinwegzusetzen. Seine Partnerin, die sich schämen sollende Lotte, hatte in Volte Carola eine immerhin temperamentovolle Vertreterin gefunden. Ihrem vor dem letzten Akt von ihr bewiesenen Gatten lieb Fris Doetner gekleidet die Wärrer einer gewissen Wiener Mollität, nur wird er viel zu sympathisch als daß er als Leidtragender hätte auszuweisen sollen. Als Komiker lokale Hermann Wieland auch im Sinne der Rolle etwas zu aufdringlich, für Stimmung. Die erst durch das edle Operettenschild, Tilla Hellins vollwertig erreicht wurde. — Das Bühnenamt amüßte sich föhlich und zeigte sich im Beifall auffallend ausdauernd. Im letzten Akt gibt ein Verwirrungsbild Anschauung an Geld- und sonstigen Sünden, die eine unerwartete Opferbereitschaft auf die Bühne wart; föhlich wie man dort, sie einem entsprechenden Aned auszuführen.

Film-Rundschau

Hambra-Lichtspiele. Geh in die „Hambra“ und — lache. Denn Vol und Paiaon führen einen gar grolligen Kampf mit dem Drogen. Mich kommt bei der Erinnerung jetzt noch das Baden an, denn dieser Schwatzer: „Pat und Paiaon Kampf mit dem Drogen“ ist wirklich ein ganz ausgezeichnetes Lustspiel, das das volle Haus zu tosenden Beifallen hinreißt. Man hätte eigentlich das Programm umstellen sollen, das Lustspiel an den Schluss, es hätte so lieber noch längere und bessere Wirkung gehabt. Den ersten Teil des Spiels bildet „Der Weibsteufel“, ein achtaktiger Filmroman nach Karl Schönherr. Juan Ricardo, ein junger, hübscher Bursche, trägt die schmutzige Uniform der Grenzjäger. Sein sehnsüchtiger Wunsch sind die Unteroffiziersstellen. Und er kann sie sich verdienen, wenn er einen Werd aufstellt, der in der Nähe von dem Schmuggelkuppelings Wohnung Pedro, hoch oben im Gebirge, geschah. Ricardo wird empfohlen, des alten Pedro junges Weid zu betören und sie so zum Verrat zu bewegen. Aber Guertia treibt ein teuflisches Spiel mit Juan. Sie hat den jungen Soldaten durch ihre Reize so bezaubert, daß er Amt und Auftrag vergißt und seinen Hohnmeid bricht. Aber schließlich kündigt sie auch feiner, schwankt lange zwischen der Webe zu Ricardo und ihrer und ihres Mannes Sicherheit, bis doch erstere siegt. Aber sie soll sich ihrer nicht erfreuen. Denn der rasende Röhre hat Ricardo bei seinem Kommandanten verraten und als er fleht, daß die beiden fliehen wollen, da bittet er Guertia: „Guertia, noch einen K u h. Ich liebe dich mehr als der andere“, und löst ihr das Messer in die Brust. Den trauernden Ricardo aber holen die Grenzjäger, aber statt der Unteroffiziersstellen wird sich ein Eisen um seinen Hals schließen, bis sein Gefäß hochrot sein wird, die angeschwollenen Adern blau werden und schließlich die Schwärze seines Antlitzes den Tod findet.

W. Ma-Theater P8. Nach dem Schillerischen Roman „Der Doppelgänger des Emil Schnerke“ wurde ein Film geschossen: „Der Konia der Hochstapler“. Ein Film der Verwirrungen und Irrungen ist diese schalkhafte ironische Episode, bei der der mancher selbst unsicher wird. Denn, wenn zwei einander so ähnlich leben, wie ein Ei dem andern, und der eine ein Graf, der andere aber ein Hochstapler ist, so ergeben sich die unangenehmsten und aufregendsten Situationen, insbesondere dann, wenn Verwickelte auf den Plan treten und abwechselnd bald den richtigen, bald den falschen Glauben fassen und festhalten. Die Dinae treffen alle bei dem Grafen Verrienen und dem Hochstapler Emil Schnerke zu. Aber am verwickeltesten wird die Sache, wenn die Liebe hineinwirft, und das arme Mädel nicht weiß, ob sie den Grafen oder den Gauner vor sich hat. Aber der Graf findet des Mädel's Hüterin. „Wir haben uns doch schon einmal auf'st! Vielleicht erkennen Sie mich an meinem Ruh.“ Ein probates Mittel! Und es wirkt. Denn so wie er, läßt keiner mehr! Schnerke aber geht nach Amerika, und es ist besser so, denn jetzt könnten die Verwickelungen wirklich verhängnisvoll werden. — Ein weiterer Schwatzer: „Das Paradies der Borer“ veranschaulicht das oberschlesische Programm. Dieser Film wird das Entstehen eines jeden Spottfreundes, besonders der Borer, und derer soll es in Mannheim nicht wenige geben. Aber auch die andern, die Nachfolger werden durch die oeländ; verbindende Handlung in Spannung und frühlicher Ruhe erhalten. Man hat zu Wasser und zu Lande, überall wo es nur anodina ist, und lokal in toller Situation für Erläuterung der Zuschauer.

— **Ma-Theater Schaubura.** „Die Ribelungen“ 2. Teil. Mit Siegfrieds Tod und Krimilds Nachschau endete des bedrten Heldenleben erster Teil. Nun eröfnet die andern Gesänge. Sie handeln von Konia Oels Werduna und Krimilds Robert nach dem Sonnenland; von der Ribelungen Rot und der Ribelungen Ende; singen von Schuld und Sühne, von Helmenut und Helendot. Durch die Jahrhunderte hing der Sana und wird fortshawen, so

lanos noch deutliche Herzen schlaßen am sonnenbestrahlten Rheine, in dessen erlöser Mut der Fort der Ribelungen ruht. Und steht auch uns mühersten Menschen der Gemenar wieses von dem, daß die Ems singt, fern — ein e s Kinat den alten Kona, ein e s strahl in alle Klarheit: die heilige, deutsche Treue. Sie überdauert Kona und Schmach. Und wenn diese Treue des Menschen zum Menschen und wieder Fundament wird, das ist größer und wertvoller als Krisisfähigkeit und Weismacht. In ihr erkräft mehr und mehr der findende Glaube an unser deutsches Volk.

Aus dem Lande

Heidelberg, 24. Juli. Die Victoria regia im botanischen Garten hat ihre erste Blüte entfaltet. Sie wird in den nächsten Wochen voraussichtlich häußer Blüten zeigen. Die Gemüschhäuser sind von 10—12 Uhr und von 2—5 Uhr bis auf weiteres auch an den Sommerferien und Feiertagen geöffnet.

Stuttgart, 24. Juli. Einen schweren Unglücksfall erlitt heute morgen um 1/8 Uhr der Babener Arbeiter-Wasserwerker, der mit seinem Langschiff, das mit etwa 25 Mitglidern besetzt war, von Basel rheinabwärts fuhr, um an der Arbeiterkolonie in Frankfurt a. M. teilzunehmen. Diehr Rebel lagerte über dem Rhein, als das Schiff sich der Schiffsbrücke, die von Neuburg nach Wiesbaden hinüberführt, näherte. Aus dieser noch nicht aufgefährer Ursache rann das mächtige Langschiff auf die Schiffsbrücke. Die Brückemannschaften leisteten sofort den aus dem gänzlich zertrümmerten Langschiff ins Wasser stürzenden Hilfe. Es gelang, ihr auch einen Teil der Mannschaft zu retten, ein anderer Teil ertrank schwimmend das Ufer. Ein Teilnehmer jedoch fand dabei den Tod. Zwei weitere Teilnehmer wurden verletzt.

Donaueschingen, 24. Juli. Am Mittwochabend ereignete sich in der Nähe des katholischen Pfarrhauses ein Unglück, das leicht ein Menschenleben hätte kosten können. Der 16 Jahre alte Karl Doler fuhr mit seinem Fahrrad den abschüssigen Weg vom Parkhof gegen die Kirchstraße hinunter, als in dem Auspendel ein Personensauto die Straße überquerte. Doler fuhr in das Auto hinein und trug schwere Verletzungen davon.

Aus der Pfalz

Bod Dürkheim, 24. Juli. In der Nähe des Draehensfels, Wald- abteil Siedensweg, fand gestern ein Förster aus dem Tale, durch seinen Hund aufmerksam gemacht, im Gebüsch die Leiche eines Erhängten. Die Gendarmen ermittelte bei der Durchsuchung einen Ausweis, aus dem hervorging, daß man es mit den Ueberresten des seit Anfang Juli verhafteten verurteilten 37jährigen Bezirksparassenslektreir Johann Pross aus Bod Dürkheim zu tun hatte. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Pfalzburg, 24. Juli. Vor einigen Tagen wurde abends gegen 6 Uhr im Hotel König der 5/8jährlge Sohn des Bärrners Eugen Räthe von einem der Firma Simon Jung hier gehörigen Personenswagen überfahren. Das Kind, das sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht wurde, erlitt glücklicherweise nur äußerliche Verletzungen. Den Fahrer des Autos trifft keine Schuld. — Ein weiterer Autounfall ereignete sich am Montagabend. Der vollbesetzte Wagen des Weyhermeisters Scheid, der von einer Bergungstour zurückkam, wollte an der sogenannten Wandel an der Bendenstraße der knapp vor ihm die Straße überquerenden Radfahrerin ausweichen und ist dabei rechts in die Weite gefahren. Die Sade ging verhältnismäßig gut ab, da alle Insassen mit Ausnahme von einem Fräulein, die verschiedene Querschnitten erlitt, ohne Verletzungen davon kamen. Das Auto jedoch wurde schwer beschädigt. — Von einem unbekanntem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt wurde gestern abend kurz nach 10 Uhr in der Feppelnstraße in der Nähe der Molkerei der Schmiedemeister Konrad Kreuter aus Wergsheim.

Nachbargebiete

Tempelheim, 23. Juli. Die musikalische Pelerstunde in der evangelischen Kirche war ein Genuß seltener Art. Von vielen Hunderten war die musikalische Andacht besucht, die die „Donaueschinger Vereinigung zur Pflege alter Kirchenmusik“ mit ihren verschiedenen alter Meister veranstaltete. Der Robert Rheinold hatte als künstlerischer Leiter ein außerordentliches Programm aufgestellt. Eine stimmungsvolle Einführung war das Psalmspiel aus Auge in G-moll für Orgel von G. Freyhobald (1583—1644), gespielt von Herrn Kraft. Ein kleiner gemischter Chor trug drei geistliche Lieder von P. Emanuel Bach in geschmackvoller Weise vor. Frau Paula Reinecke und Herr Robert Reinecke sangen eine Kantaten-Arie für Sopran von G. Fr. Telemann und eine Arie aus „Samson“ für Bass von G. Fr. Händel mit tiefer Empfindung. Fr. Lisa Friedler und Herr Kraft begleiteten auf Klavier und Orgel in ansprechender Weise. Der Altmeister der Kirchenmusik, Joh. Seb. Bach, fand besondere Würdigung. Wir erwähnen noch von ihm 2 Choräle für gemischten Chor, das Largo aus dem D-moll-Motet für 2 Violinen und Orgel und die Kantate über Flemmings bekanntes Kirchenlied: „In allen meinen Taten“. Der 23. Psalm von Heinrich Schütz (für stimmigen gemischten Chor) 2 Violinen und Orgel und ein Psalmspiel und Auge in G-moll für Orgel bildeten den Schluß der Feierstunde, die bei dem Zuhörer annehmbar den tiefsten Eindruck hinterließ.

Mainz, 24. Juli. Der seit 1917 verschollene Kriegerheimkehrer Strohmann von hier hat heute aus dem fernen Russland von Weiteitung gegeben, daß er am Leben ist und hoffe, in Bälde in die Heimat zurückkehren zu können.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

5. Mannheim, 22. Juli. Sitzung des Amtsgerichts Abt. 5. S. S. Vorsitzender: Amtsrichter Burger. Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Dr. Weinreid.

Der 21jährige ledige Hilfsarbeiter Otto Walter von hier ging im Juni 1925 mit einer Sammelsumme von Haus zu Haus und schenkte den Leuten vor, er sammle Geld für ein Blindenconcert, für das die in der Vorle ausgeführten Personen bereits namhafte Beiträge gesammelt hätten. Auf diese unredliche Art erlangte Walter mehrere Spenden in Höhe von 150 Mark, die er für sich verwendete. Wegen in fortgesetzter Tat verübten Betrugs wurde der schon vielfach vorbestrafte Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis, wozu 20 Tage Untersuchungsloft abgehen, verurteilt.

Der 19jährige Tagelöhner Wilhelm Kies von hier liebt es, während der heißen Sommerzeit im Freien, hauptsächlich in Gartenhäusern, zu nuscheln. So drang er in den Nächten vom 13. zum 26. Juni ds. Js. in des Gartenhaus des Spenglers W. nach Kurlsprenge des Gebäudes ein und schlich dort. Beim Weggehen nahm er mit, was ihm in die Hände fiel: eine Sommerhose, einen Schlafrock, eine Schachtel Röhre, ein Handtuch, eine Weste, eine Seifendose u. a. Der Angeklagte gab heute zu, daß er im Gartenhaus des W. einige Male nuschelte, doch stellte er entschieden in Abrede, die bezüglichen Gegenstände entwendet zu haben. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme kann jedoch nur Kies als Dieb in Betracht kommen. Ueberdies ist der Angeklagte wegen Verurteilung von Diebstahl und Gartenbörschäften wiederholt vorbestraft. Des Verurteilung der Kies wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu 6 Monaten Gefängnis, an welcher Strafe 3 Wochen Untersuchungsloft abgerechnet werden.

Gerichtshaber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Oet. Neue Mannheimer Zeitung. G. m. b. H. Mannheim F. 3. B. Vertretung: Ferdinand Oet. — Vertriebsstellen: Kurt Kötter, Vertriebsstellen für den württembergischen Teil; Hans Alfred Reilinger für das Realteil; A. A. Kurt Kötter; für Kommunitäten und Defalce; Richard Schöndel; für Sport und Neues aus aller Welt; A. A. K. Schöndel; für Donatenschriften. Aus dem Lande, Nachbargebiete. Gerichtet u. den letzten redaktionellen Teil: Frau A. B. Kötter. — Redaktion: A. Bernhardt.

Anzüge für Sport & Reise

mit langer u. kurzer

Hose

In Gabardine, Cèviot u. Corden
in bester Ausführung

85,-, 95,-, 100,-, 105,-, 110,-, 165,-, Mk. **76.-**

mit kurzer Hose

aus nur soliden Stoffen und
prima Zusätzen

65,-, 78,-, 85,-, 90,-, 98,-, 135,-, Mk. **58.-**

ferner jämtl. Sport-
Artikel wie:

- Windjacken
- Rucksäcke
- Sportsocken
- Bergstiefel
- Stutzen
- Sportwesten
- Gamaschen
- Mützen u. Hüte
- usw.



Engelhorn & Sturm

Mannheim O 5, 4-6

Unser billiges Spezial-Angebot

Seiden-Stoffe

- Wachseide entzückende Karos **2.95**
- Wachseide 100 cm br., bes. schöne Karos **4.95**
- Adlerseide in vielen Modellen **3.75**
- Seiden-Crèpe-Marocaine ca 100 br., aparte Druckmuster **4.95**
- Adlerseide gestreift, elegante Ware **3.95**
- Karos, reine Setze ca. 100 cm br., schöne gedeckte Dessans ... **7.50, 6.90**

Wasch-Stoffe

- Zephir indanthrenfarb. sehr schöne Streifenmuster **75** Pl.
- Crèpe marocaine ca 100 cm breit neueste Druckmuster .. **1.50, 1.25**
- Dirndl-Zephir gute waschechte Ware, Mtr. **75** Pl.
- Voll-Voile 98/100 cm in prachtv. Ausm. **1.75, 1.50**
- Musseline 75-80 br., aparte blau- und schwarz-gründ. Dess. **85, 75** Pl.
- Woll-Musseline 80 cm breit, besonders schöne Druckmuster ... Mtr. **2.95**

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse

Offene Stellen

Zur Unterstützung der Organisation und zum Ausbau des Geschäftes suchen wir einen tüchtigen, erfahrenen **7730**

Aussenbeamten

für den Bezirk Mannheim.

Neue Concordia

Lebensversicherungs A.-G. in Köln
Bezirksdirektion Mannheim O 6, 7

Große, eingeführte Schloß-, Schermer-, Ringel- und Metallwarenfabrik sucht für den Bezirk Baden, Rheingebiet und Hessen einen tüchtigen mit der Branche durchaus vertrauten Herrn als

Vertreter

Bewerber, die bei Eisenhändlern und Grobhandlungen entsprechenden Erfolge nachweisen können und bestens eingeführt sind, wollen sich melden unter **8. 1947** an die Kon.-Exp. Hof. Bohlstedt, Eberfeld. **7732**

VERTRETER

bei Ver. Kaufhäuser mit eingef., v. Lehrlingsleh., Bielefeld, Pirna, v. Bettendorfer i. g. Mittelgebirge und Tschudi, Berlin, Tilsing, Condit. i. aut. Mittelgebirge, führt für den hies. Bez. gef. Angeb. unter **1164** an d. Kon.-Berm. J. D. Röhler Koch, Bielefeld erziehen. **7733**

Erste süddeutsche
Eisengroßhandlung
mit dem Sitz in Mannheim sucht als Aussenvertreter eine **7710**

erste Reisekraft

die mit der Kaufkraft und dem Geschäft in allen Zweigen durchaus vertraut ist. Angebote unter **P. Z. 174** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Akquisiteure

für aktiven, nichtaktive bei hohem Verdienst sofort erhalt.
Deutsche Werbeschiffahrt m. B. G.
Richard Wagnerstr. 61
Telephon 7512. **83562**

Wein

Bedeutendes leistungsfähiges Pfälzisches Weinhaus

sucht für Mannheim und Umgebung zum Besuche der Wirte, Hotels und Privat-Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

Große Verdienstmöglichkeit geboten. Geff. Angebote unter **B. N. 98** an die Geschäftsstelle ds. Bl. **B3348**

Maschinentechner

Größeres Werk der chem. Industrie sucht für das Betriebsbüro einen tüchtigen **7776**

für Konstruktionen und allgem. mit Umbauten und Reineinrichtungen verbandene Arbeiten. Ausführl. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins unter **U. J. 188** an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eisenwarengroßhandlung

sucht per sofort tüchtigen, eingeführten branchenkundigen **7700**

Reisenden

welcher in englischer Fühlung mit den einschlägigen Kunden in Baden, Pfalz und Hessen steht. Solche mit Spezial-Kennzeichen in Dessen und Herden bevorzugt. Ausf. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche usw. unter **U. K. 184** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypist (in) I. Maschinenfabrik gesucht.

Es wollen sich nur bestempfohlene, in jeder Hinsicht tüchtige Personen melden. Ausf. Angebote erbet. u. **M. N. 760** an **Hudolf Mosse, Mannheim.**

Privatsekretärin

Suche jüngere
Privatsekretärin
Ausf. Angebote mögl. mit Bild unter **E. O. 74** an die Geschäftsst. ds. Bl. ***9828**

Friseur

1. Kraft, von guter Beschäftigung, für sofort gesucht. **B3353** **Reiter, Sauerlandstraße 17.**

Köchin

die auch Hausarb. übernimmt, Zimmermädchen u. Wäschefrau verhand. Frau Sommerfeld **B3354** **Bahn, Weißstraße 45a.**

Zur Unterstützung der Betriebsleiterin meiner Abteilung

Fabrikation von Sportbekleidung

kaufm. gebild. junge Dame sofort gesucht.

Nur arbeitskräftige, praktische junge Damen mit ganz erstklassigen Referenzen belieben sich vorzustellen, vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr. **Richard Julius Kaufmann, Mannheim Friedrichsplatz 17 7738**

Mädchen

von über 20 Jahr., das über gute Zeugn. verf. und auf Dauerstellung reif, wird in ein. -ut. Haushalt auf ein Haushälterin gesucht. Bes. zu führen lange Kettens. **78 4, St. L. *9829**

Kinderschwester

für meine 3 Kinder von 6, 5 u. 1 Jahr, ebenso ein tüchtiges, braves ***9817**

Mädchen

das auch kochen kann, Frau **Edy Rein, Beethovenstr. 8, part.**

Stellen-Gesuche

Fräulein
24 Jahre, perfekte Buchhalterin, sucht z. B. 8. ab. 1. 9. post. Stellung in Konfir. od. Kolonialwarengeschäft. Angebote unter **D. H. 43** an die Geschäftsst. ***9782**

Geschäftshaus

zu verkaufen. - Werkstätte und 22 Wohnräume in der Altstadt Mannheims gelegen mit sofort beziehbarer **7786**

5 Zimmer-Wohnung

Anzahlung 10000 Mark. Angebote an **Geometer Streckfuß Heidelberg Kaiserstr. 72**

Geschäftsverkauf

Basar, auf dem Markt, gute Kundenschaft, mit Lager best. 1 Zimmer u. Küche sofort zu verf. (5-6000 Bfr. erfordert.) ***9818**
Angebote unter **E. K. 16** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte Ideal-Schreibmaschine

zu verkaufen. Anzufragen im **7778**
Börsengebäude, 3. Stock, Zimmer 5.

Käfige

Mit zu veranf. ***9812**
Trautentür, 46, part.

Motorrad

gegen guten Preis und Sicherheit auf 6 Mon. Angebote unter **E. E. 66** an die Geschäftsstelle.

Großhandlung

sucht 6-8000 Mark zur Aufnahme der Realisation eines Spezialartikels, Rücklauf einer Ueberübernahme oder ähnliches evtl. hohe Beteiligung. Angebote unter **D. T. 54** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. ***9802**

Hugo Zimmern

Erstklassiges Spezial-Damenhutgeschäft
N 2, 9 Kunststrasse **N 2, 9**
empfehle mein reichhaltiges Lager in **6138**
Filz-, Haar- u. Velourhüten
von den elegantesten bis zu den billigsten.

Heirat.

Jungf. Lebensgef. Blondine mit schöner Wästel- und Wäscheputzerei tüchtig gebildet. Eltern in hoh. Stande mit beehrtem Charakter (nicht unter 28 Jahre.)

zwecks Ehe

kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Suchende unter **E. M. 72** an die Geschäftsst. ds. Bl. ***9825**

Unterricht

= Englisch! =
50 Pl.
Französisch!
50 Pl.

Vermietungen

Wo lasse ich meine Wäsche waschen?
Nur in der **Mannheimer Hauswäscherei**
O. m. B. H. Tel. Sandhofen 72
Schnellste Behandlung
reiche Bedienung
Annahmest. Freitag 10-12 Uhr
brennstraße 16. **6180**

Honig

garant. reiner Bienenhonig
Blüten-Schlehdorn-Honig
edeller Qual. 10 Pf.
Tafel Honig
11.-, halbe 6.50
Garantie: Zurücknahme.
Keller **Reinhold, Großhandlung u. Konfiserie**
Gemeinden 27. **6180**